

Halbjahresfinanzbericht
der Bremer Landesbank
nach IFRS zum 30. Juni 2015

Der Bremer Landesbank-Konzern im Überblick

Konzernergebnisrechnung	1.1.-30.6.2015 (in Mio. €)	1.1.-30.6.2014 (in Mio. €)	Veränderung (in Mio. €) (in %)	
Zinsüberschuss	207	221	-14	-6
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-108	-103	-5	5
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	99	118	-19	-16
Provisionsüberschuss	20	19	1	5
Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten einschließlich Hedge Accounting	45	4	41	>100
Finanzanlageergebnis	3	3	0	0
Ergebnis aus at Equity bewerteten Unternehmen	4	8	-4	-50
Verwaltungsaufwand	95	92	3	3
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-1	0	-1	<-100
Ergebnis vor Steuern	75	60	15	25
Ertragsteuern	19	13	6	46
Konzernergebnis	56	47	9	19

Bilanzzahlen	30.6.2015	31.12.2014	Veränderung	
Bilanzsumme	31.927	32.139	-212	-1
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	9.637	9.027	610	7
Forderungen an Kunden	22.912	22.933	-21	0
Risikovorsorge	-935	-857	-78	9
Bilanzielles Eigenkapital	1.831	1.691	140	8

Kennzahlen	30.6.2015	30.6.2014	Veränderung	
Cost-Income-Ratio (CIR) ¹⁾	34,1 %	36,1 %	-	-6
Eigenkapitalrentabilität (vor Steuern) ²⁾	8,7 %	7,1 %	-	23

Regulatorische Kennzahlen	30.6.2015	31.12.2014	Veränderung	
Kernkapital	1.352	1.306	46	4
Risikogewichtete Aktiva	15.025	16.287	-1.262	-8
Kernkapitalquote	9,00 %	8,02 %	-	12

Personalbestand	30.6.2015	30.6.2014	Veränderung	
Gesamt	1.112	1.157	-45	-4

Aktuelle Ratings (long term rating)	30.6.2015	31.12.2014		
Fitch Ratings	A-	A		

¹⁾ Verwaltungsaufwand / [Summe Erträge (ohne Risikovorsorge) + Sonstiges Ergebnis].

²⁾ Konzern-Betriebsergebnis nach Risikovorsorge / [Nachhaltiges Kapital (Bestandteile: Stammkapital; Kapitalrücklage; Gewinnrücklagen; Ausgleichsposten für Anteile anderer Gesellschafter)].

Inhalt

Halbjahresfinanzbericht der Bremer Landesbank nach IFRS zum 30. Juni 2015

Konzernzwischenlagebericht.....	5
1. Grundlagen des Konzerns	5
2. Wirtschaftsbericht	6
3. Nachtragsbericht	27
4. Prognose- und Chancenbericht.....	28
5. Risikobericht.....	30
6. Disclaimer – Vorbehalt bei Zukunftsaussagen.....	40
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung.....	41
Gesamtergebnisrechnung.....	42
Konzernbilanz.....	43
Eigenkapitalveränderungsrechnung	44
Verkürzte Kapitalflussrechnung.....	45
Verkürzter Konzernanhang (Notes).....	46
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	46
(1) Grundlagen zur Aufstellung des Halbjahresfinanzberichtes	46
(2) Angewandte IFRS	47
(3) Konsolidierungskreis	48
Segmentberichterstattung.....	49
(4) Segmentierung nach Geschäftsfeldern (primäres Berichtsformat)	49
Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung.....	54
(5) Zinsüberschuss	54
(6) Risikovorsorge im Kreditgeschäft	55
(7) Provisionsüberschuss	56
(8) Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten	57
(9) Ergebnis aus Hedge Accounting	57
(10) Ergebnis aus Finanzanlagen	58
(11) Ergebnis aus at Equity bewerteten Unternehmen	58
(12) Verwaltungsaufwand	58
(13) Sonstiges betriebliches Ergebnis	59
(14) Ertragsteuern	59
Erläuterungen zur Konzernbilanz.....	60
(15) Forderungen an Kreditinstitute	60
(16) Forderungen an Kunden	60
(17) Risikovorsorge	61
(18) Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	62
(19) Finanzanlagen	62
(20) Anteile an at Equity bewerteten Unternehmen	63
(21) Sachanlagen	63
(22) Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	63
(23) Immaterielle Vermögenswerte	63
(24) Zum Verkauf bestimmte Vermögenswerte	63
(25) Laufende Ertragsteueransprüche sowie latente Ertragsteuern	64

(26)	Sonstige Aktiva	64
(27)	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	64
(28)	Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	65
(29)	Verbriefte Verbindlichkeiten	65
(30)	Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen	66
(31)	Rückstellungen	66
(32)	Laufende Ertragsteuerverpflichtungen sowie latente Ertragsteuern	66
(33)	Sonstige Passiva	66
(34)	Nachrangkapital	67
(35)	Instrumente des zusätzlichen aufsichtsrechtlichen Kernkapitals	67
Erläuterungen zu Finanzinstrumenten.....		69
(36)	Fair Value-Hierarchie	69
(37)	Derivative Finanzinstrumente	76
(38)	Angaben zu ausgewählten Ländern	77
Weitere Erläuterungen.....		79
(39)	Aufsichtsrechtliche Grunddaten	79
(40)	Eventualverbindlichkeiten und Andere Verpflichtungen	80
(41)	Sonstige finanzielle Verpflichtungen	80
Unternehmen und Personen mit Konzernverbindung		82
(42)	Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen	82
(43)	Organmitglieder zum 30. Juni 2015	85
(44)	Anteilsbesitzliste zum 30. Juni 2015	86
Versicherung der gesetzlichen Vertreter.....		89
Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht.....		90

Konzernzwischenlagebericht

Im folgenden Text werden die Begriffe Bank und Bremer Landesbank verwendet. Darunter ist jeweils der Konzern Bremer Landesbank zu verstehen. Die Entwicklung des Konzerns ist grundsätzlich geprägt durch das Mutterunternehmen. Als ein wichtiger Teil der NORD/LB-Gruppe werden die Unternehmen des Konzerns Bremer Landesbank in deren Konzernabschluss einbezogen und konsolidiert.

Der Bericht ist im Zusammenhang mit dem Konzernlagebericht zum 31. Dezember 2014 zu lesen.

1. Grundlagen des Konzerns

Ziele und Strategien des Konzerns, die Geschäftsfelder und Tochterunternehmen, sowie die Gesamtbanksteuerung des Konzerns stellen sich gegenüber dem veröffentlichten Jahresfinanzbericht unverändert dar. Hinsichtlich des Konsolidierungskreises ist ausschließlich folgende Änderung zu berücksichtigen; zum 30. Juni 2015 ist die vormals vollkonsolidierte BLB Grundbesitz KG, Bremen, an die Bremer Landesbank Kreditanstalt Oldenburg – Girozentrale – , Bremen, angewachsen. Seit dem zweiten Quartal 2015 werden die an der DEUTSCHE FACTORING BANK Deutsche Factoring Bank GmbH & Co. KG, Bremen gehaltenen Anteile als zur Veräußerung gehalten eingestuft und werden nicht mehr nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss der Bremer Landesbank einbezogen.

2. Wirtschaftsbericht

2.1 Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

2.1.1 Wirtschaftliche Lage und Finanzmärkte

Weltwirtschaft

Das Wachstum der Weltwirtschaft 2015 stellte sich laut Berechnungen des IWF auf 3,3 % nach 3,4 % für 2014 ein. Die Voraussetzungen für die Entwicklung der Weltwirtschaft sind für 2015 grundsätzlich weiterhin positiv. Das politische Risiko in der Ukraine, im Nahen Osten, aber auch die andauernde Krise in Griechenland wirken belastend. Gleichzeitig ergeben sich bezüglich der niedrigen Energie- und Rohstoffpreise als auch einer weiter international gegebenen massiven Liquiditätsausweitung, gekoppelt mit der Niedrigzinspolitik, positive Impulse für die globale Konjunkturlage.

Europa

Die Wachstumsprognose wurde in der Eurozone von den international anerkannten Prognoseinstituten von circa 1 % auf 1,5 % angehoben. Mit Ausnahme Griechenlands setzen die Reformländer die entscheidenden positiven Akzente. Die Auswirkungen des Schuldenstreits mit Athen sind maßgeblich auf Griechenland begrenzt. Dank der in den letzten drei Jahren aufgesetzten Strukturen in der EU als auch der tragenden Rolle der EZB sind die Ansteckungseffekte und damit die makroökonomischen Folgen drastisch eingegrenzt. Die Eurozone profitiert darüber hinaus von einer niedrigen Bewertung des Euro, die die internationale Konkurrenzfähigkeit stärkt.

Deutschland

Die deutsche Wirtschaft legte im ersten Halbjahr einen starken Start hin. Das zweite Quartal fiel mäßig aus. Der Konsum ist der wesentlichste Treiber der positiven Konjunkturlage neben erstarkender Nachfrage aus der Eurozone. Im bisherigen Jahresverlauf wurden die BIP-Prognosen von durchschnittlich 1,2 % auf 1,8 % berichtigt.

Finanzmärkte

Im ersten Halbjahr 2015 dominierte hohe Volatilität an den Finanzmärkten. Die nervöse Haltung war durch mehrere Krisenherde angetrieben. Das Schuldendrama Griechenlands, die latent destabilisierte Sicherheitslage in und um die Ukraine, der Wachstumseinbruch in den USA als auch die instabile Lage des chinesischen Aktienmarkts wirkten sich auf die Psychologie an den Finanzmärkten belastend aus.

Der DAX erhöhte sich 2015 von 9.869 auf 12.390 Punkte, um dann ab Mitte April den Anstieg zu korrigieren. Anfang Juli wurde der bisherige Tiefststand der Korrektur bei 10.653 Punkten markiert. Hohe Überschussliquidität, gekoppelt mit einem soliden Wachstumspfad bei aktuell moderater Bewertung der Unternehmen eröffnen im weiteren Verlauf des Jahres 2015 eine grundsätzlich positive Tendenz am Aktienmarkt.

Die Rendite der 10-jährigen Bundesanleihe war 2015 zunächst auf Talfahrt und erreichte Tiefststände bei 0,05 %. Im weiteren Verlauf des ersten Halbjahres wurde diese Bewegung nachhaltig korrigiert, nachdem die Neupositionierungen der Kapitalmarktteilnehmer bedingt durch die aggressiven Ankaufprogramme der EZB abgeschlossen waren. Hinsichtlich der positiven Konjunkturlage der Eurozone und wieder anziehenden Verbraucherpreise ist ein leichter Anstieg der Renditen zu erwarten.

Der Euro verlor zu Jahresbeginn 2015 gegenüber den Hauptwährungen. Gegenüber dem USD wertete der Euro in den letzten 12 Monaten von knapp 1,40 bis auf 1,05 ab. Die Zinssenkungen und die angekündigten quantitativen Maßnahmen der EZB, gekoppelt mit ausgeprägten Erwartungen einer Zinswende sowohl in den USA als auch Großbritannien, waren die wesentlichen Katalysatoren dieser Tendenz. Nachdem in Großbritannien die Zinswende abgesagt wurde, verändern sich aktuell die Erwartungen bezüglich der Zinspolitik der US-Zentralbank. Entsprechend steht einer stabileren Performance des Euro bezüglich fundamentaler Aspekte, unter anderem der erhöhte Wachstumspfad, nichts im Wege.

2.1.2 Region

Bremen und das Umfeld sind von unterschiedlichen Wirtschaftsstrukturen geprägt. Aus dieser Abweichung ergeben sich für die unterschiedlichen Regionen Bremen, Oldenburg und Ostfriesland/Papenburg in Teilen divergierende Bewertungen und Betrachtungen bezüglich einzelner Branchen.

Die Bewertung des Konjunkturverlaufs fällt in allen drei Handelskammerbezirken positiv aus. Dagegen entwickelt sich die Konjunktur bei den oben genannten Handelskammerbezirken unterschiedlich.

Die bremische Wirtschaft ist 2015 laut HK-Bremen weiter auf einem soliden Wachstumskurs. Der Index des Geschäftsklimas bewegt sich komfortabel oberhalb des langjährigen Durchschnitts. Dienstleister und Industrie bewegen sich im Aufschwungmodus. Exportaussichten bleiben positiv ausgerichtet. Gute Geschäftslagen bei stabilen Erwartungen zeichnen den Handel und die Baubranche aus.

Das Wachstum der Wirtschaft hat sich im Oldenburger Land im Jahr 2015 bei leicht verminderter Dynamik in voller Breite fortgesetzt. Der aktuelle IHK-Geschäftsklimaindex sank von 119,3 auf

113,2 Punkte, nachdem er zuvor um acht Punkte zulegen. Der Index liegt damit unterhalb des Durchschnittswertes der letzten fünf Jahre, der bei 117,4 Punkten angesiedelt ist. Die IHK wertet diese Entwicklung als Normalisierung ein. Die Unternehmen blicken grundsätzlich weiterhin optimistisch in die Zukunft.

Im ersten Halbjahr 2015 profitiert die Wirtschaft im IHK-Bezirk Ostfriesland und Papenburg vom allgemeinen Konjunkturaufschwung. Der Einzelhandel, das Verkehrsgewerbe und die unternehmensnahen Dienstleister zeigen sich als Zugpferde. Der aktuelle Konjunkturklimaindikator legte auf 124 von 200 möglichen Punkten zu und markierte den höchsten Wert seit vier Jahren.

2.1.3 Branche

Laut der Deutschen Bundesbank¹ ist das deutsche Bankensystem seit Längerem von einer strukturellen Ertragsschwäche geprägt, die sich insbesondere im Rückgang der Zinsspanne zeigt. Ursächlich ist demnach ein intensiver Wettbewerb, der den Aufbau von Kapitalpolstern aus einbehaltenen Gewinnen erschwert. Zudem haben sich auf einzelnen sektoralen Kreditmärkten beachtliche Risiken aufgebaut. Besonders betroffen von Ausfallrisiken sind Schiffskredite, Kredite für ausländische Gewerbeimmobilien und Altlasten in Form von Verbriefungen. Wichtig für das deutsche Bankensystem ist darüber hinaus, dass sich im Niedrigzinsumfeld keine übermäßigen Risiken aus der Kreditvergabe für Wohnimmobilien in Deutschland aufbauen.

Die Bremer Landesbank konnte sich trotz einer anhaltend hohen Risikovorsorge im Schifffahrtssektor in diesem Umfeld als eine profitable Bank behaupten. Besonders im durch starken Wettbewerb zwischen den Banken gekennzeichneten Segment der erneuerbaren Energien konnte hierbei das Geschäft ausgeweitet werden. Wie im Vorjahr haben Änderungen bei der Struktur der Bankenaufsicht sowie der regulatorischen Vorgaben einen bedeutenden Einfluss auf die Wettbewerbsfähigkeit europäischer Banken. Neben einer hohen Bindung an personellen Ressourcen sowie der Notwendigkeit zur Schaffung neuer IT-Systeme ist vor allem der Einfluss auf die Steuerung der Banken von hoher Bedeutung.

Im Vorjahr konnte der durch EZB und EBA durchgeführte europaweite Bankenstresstest erfolgreich abgeschlossen werden, wobei die NORD/LB als Konzernobergesellschaft auch im adversen Szenario einer weltweiten Rezession eine hohe CET1-Kernkapitalquote aufweisen konnte. Im Zuge der Übergabe der Bankenaufsicht für bestimmte Banken an die europäischen Aufsichtsbehörden ist nun auch die Bremer Landesbank einer direkten Aufsicht durch die EZB unterstellt. Mit der Übernahme der Bankenaufsicht durch EBA und EZB erfolgt auch eine Neubeurteilung von Finanzinstituten sowie die Ausarbeitung neuer Standards zu deren Steuerung. Im Rahmen des „Supervisory Review and Evaluation Process“ (SREP) wird ein europaweit einheitliches Schema

¹ Deutsche Bundesbank Finanzstabilitätsbericht 2014.

zur Beurteilung von bedeutenden Finanzinstituten geschaffen, welches am 01.01.2016 in Kraft tritt. Dieses Schema ist mit einer umfassenden Erhöhung der Anforderungen an die Banken in den Bereichen Geschäftsmodell, interne Kontrollsysteme, Risikotragfähigkeit und Liquiditätsteuerung verbunden. Neben erhöhten Eigenkapitalanforderungen und einem neuen Modell zur Beurteilung der Risikotragfähigkeit eines Finanzinstituts ergeben sich zusätzliche Liquiditätsanforderungen sowie eine Vielzahl von Anpassungen in der Risiko- und Geschäftssteuerung. Auch die Anforderungen an die Qualität der IT-Systeme haben sich bei europäischen Banken stark erhöht. Im Rahmen des BCBS 239 – Projekts setzt die Bremer Landesbank die geforderten Anpassungen bei der Risikodatenhaltung, -auswertung und dem darauf basierenden Reporting in einem mehrjährigen Prozess um. Die Bremer Landesbank stellt sich somit proaktiv den regulatorischen Anforderungen und hat bereits heute begonnen, ihre Prozesse zur Risiko- und Ertragsteuerung sowie ihre Systeme an die Anforderungen der Zukunft anzupassen.

Dem zunehmenden Wettbewerb im Kreditgewerbe stellt sich die Bank unter anderem über das Projekt „BLB2020“, in dessen Rahmen die Möglichkeiten zur Ertragssteigerung und Kostenreduktion ebenso geprüft werden wie die Möglichkeit, in neuen Geschäftsfeldern zu wachsen und die internen Prozesse der Bank zu optimieren. Mit Blick auf bestehende Wettbewerbsvorteile, wie ortsansässige Beratung, kurze Entscheidungswege und Kapitalmarkt-kompetenz vor Ort, Expertise im Auslandsgeschäft und eine umfangreiche Produkt- und Leistungspalette, ist die Bremer Landesbank zuversichtlich, sich den Herausforderungen der Zukunft stellen zu können.

2.1.4 Märkte

Nordwesten

Die einzelnen Branchen der Wirtschaft im Nordwesten zeigen eine unterschiedliche Entwicklung. Insgesamt gesehen ist die konjunkturelle Lage gut und die künftigen Aussichten werden positiv beurteilt. Investitionsbereitschaft ist vorhanden, aber vor dem Hintergrund der jüngeren Vergangenheit eher von hanseatischer Vorsicht geprägt, sodass der Finanzierungsbedarf der Unternehmen in der Region sich lediglich in überschaubarem Umfang bewegt.

Leicht steigende Beschäftigung und Einkommen sorgen für eine grundsätzlich positive Perspektivenbeurteilung bei den privaten Haushalten, die sich in stärkerem Konsum ausdrückt. Die vermögende Privatkundenklientel wird jedoch stark umworben und sucht aufgrund des niedrigen Zinsniveaus nach alternativen Anlagemöglichkeiten.

Schiffe

Trotz sinkender Wachstumsraten in China sowie der anhaltenden Wirtschafts- und Schuldenkrise in Teilen Europas sind Erholungstendenzen der Schifffahrtsbranche erkennbar. Diese hat bei den

in diesem Segment engagierten Banken zu sinkenden Ausfallraten bei anhaltend hoher Risikoversorge für Schiffskredite geführt. Dennoch ist die Branche weiter durch hohe Überkapazitäten gekennzeichnet und es besteht das Risiko eines weiteren Aufbaus von Überkapazitäten in der aktuellen Erholungsphase des Marktes durch ein zu optimistisches Verhalten der Reeder bei der Bestellung von Schiffen. Es bleibt somit abzuwarten, ob die Markterholung nachhaltig ist. Die Bremer Landesbank verhält sich in diesem Umfeld konservativ und stellt sich auch weiter auf Belastungen in diesem Geschäftssegment ein.

Leasing

Trotz im Jahresverlauf länger anhaltender Verunsicherung der deutschen Unternehmen in Bezug auf Neuinvestitionen konnte die deutsche Leasing-Wirtschaft ihr Neugeschäft im ersten Halbjahr 2015 stabil halten und den Marktanteil an den Ausrüstungsinvestitionen sogar noch ausbauen.

Erneuerbare Energien

Mit der Neufassung des EEG besteht nun wieder Sicherheit über die rechtlichen Grundsätze und das Förderungsregime für dieses Geschäftssegment. Trotz einer Anpassung von Vergütungssätzen sowie der Pflicht zur Direktvermarktung für die Betreiber großer Energieanlagen sind die erneuerbaren Energien weiter ein bedeutendes Wachstumssegment für die Bremer Landesbank. Die Bank kann sich in diesem Geschäftsfeld auf eine langjährige Erfahrung sowie auf eine bedeutende Marktposition stützen.

Sozialimmobilien

Das Marktumfeld des Segmentes „Sozialimmobilien“ ist in Folge der in den vergangenen Jahren neu geschaffenen Kapazitäten geprägt durch eine verstärkte Wettbewerbssituation. In neue Projekte wird aufgrund des schwierigeren Umfeldes derzeit lediglich verhalten investiert. Durch Übernahmen bestehender Betriebe nimmt der Konzentrationsprozess in der Branche zu. Gleichzeitig bewirkt dies eine Fortsetzung der Professionalisierung. Die politischen Diskussionen über das Thema Pflege führen zur Schaffung alternativer Angebote wie z. B. ambulant betreuter Wohngemeinschaften oder von Wohnen mit Service. Darüber hinaus ist ein Trend zum sogenannten Aufteilergeschäft – dem Vertrieb von Teileigentum an Investoren – zu verzeichnen.

Lokaler Immobilienmarkt

Trotz der günstigen langfristigen Zinsen bleiben die Bedingungen für die lokale Immobilienwirtschaft sowohl für Gewerbe- als auch für Wohnimmobilien recht schwierig. Im Gewerbesektor besteht ein ordentliches Angebot, das auf eine spezifische Nachfrage trifft.

2.1.5 Auswirkungen auf die Bremer Landesbank

Die vorstehend beschriebenen Entwicklungen haben unter Berücksichtigung der Globalisierung der Weltwirtschaft Einflüsse auf die geschäftliche Entwicklung der Bank:

- Die Entwicklung der Weltwirtschaft beeinflusst die globalen Warenströme und damit das Transportvolumen im Schifffahrtsbereich mit entsprechender Wirkung auf Charterraten und Marktpreise. Als Folge aus der Dauer der Krise auf den Schifffahrtsmärkten ergeben sich auch Auswirkungen auf die Höhe der Risikovorsorge der Bank.
- Die Stabilität der Eurozone – insbesondere der hoch verschuldeten Staaten im Süden Europas – hat Auswirkungen auf den Kurs des Euro gegenüber anderen Währungen und damit einerseits auf die Exportchancen der Wirtschaft und andererseits auf die Bewertung von Wertpapieren und Credit Default Swaps (CDS). Insbesondere kann die Kursentwicklung des Euro zum USD eine wahrnehmbare Wirkung auf die Höhe der Kundenforderungen, die RWA und die Bilanzsumme, aber auch auf den Zinsüberschuss und die Risikovorsorge der Bank entfalten.
- Die Binnen- und regionale Konjunktur hat Auswirkungen auf die mittelständische Firmenkundschaft und deren Finanzierungsbedarf und damit auch auf das Kreditgeschäft der Bremer Landesbank.
- Das Zinsniveau beeinflusst einerseits die erzielbaren Margen im Kreditgeschäft, andererseits aber in Verbindung mit den erwarteten wirtschaftlichen Entwicklungen auch den Finanzierungsbedarf von Unternehmen und Privatpersonen im Geschäftsgebiet. Die anhaltende Niedrigzinsphase hatte bisher noch keine spürbare Auswirkung auf den Zinsüberschuss der Bank.
- Die Entwicklung der Aktienindizes – insbesondere des DAX – hat Auswirkungen auf das Verhalten von Privatkunden bei der Investition in Wertpapiere, Aktien und alternative Investments und damit auch auf das Provisionsergebnis der Bremer Landesbank.
- Die Entwicklung des lokalen Immobilienmarktes hat Auswirkungen auf die Erfolge der im Immobiliengeschäft tätigen Tochterunternehmen.

2.2 Geschäftsverlauf

Trotz Erholungstendenzen in einzelnen Teilbereichen des Schifffahrtssegmentes wurde die Geschäftsentwicklung der Bremer Landesbank im ersten Halbjahr 2015 weiter durch die andauernde Krise an allen Schifffahrtsmärkten beeinflusst. Dies äußert sich insbesondere in einer hohen Risikovorsorge in diesem Geschäftsfeld, einer Belastung der Eigenkapitalquoten sowie der Notwendigkeit einer Restrukturierung von Engagements in diesem Markt. Eine nachhaltige Erholung des Schifffahrtssektors ist derzeit aufgrund der weiterhin hohen Überkapazitäten unsicher. Die Bremer Landesbank sieht sich in diesem Zusammenhang zu einem konservativen Verhalten verpflichtet und trägt der Entwicklung an den Schifffahrtsmärkten mit einer entsprechend hohen Risikovorsorge Rechnung.

Die im Rahmen des RWA- und Shortfallmanagements eingeleiteten Maßnahmen wurden weiter vorangetrieben, ein AT-1 Bond zur Stärkung des Kernkapitals wurde im ersten Halbjahr 2015 emittiert.

Die grundlegende Ertragskraft der Bank wird weiter als zufriedenstellend erachtet und bietet eine gute Grundlage, um den Herausforderungen im Schiffssegment sowie den aufgrund von regulatorischen Entwicklungen steigenden Eigenkapitalanforderungen zu begegnen.

Im Folgenden wird über die geschäftliche Entwicklung des Bremer Landesbank-Konzerns im ersten Halbjahr 2015 detailliert berichtet.

2.3 Lage des Konzerns

2.3.1 Ertragslage

Die Ertragslage des Bremer Landesbank-Konzerns hat sich im Verlauf der ersten Jahreshälfte 2015 insgesamt zufriedenstellend entwickelt.

Erfolgsrechnung

		1.1.-30.6.2015	1.1.-30.6.2014	Veränderung
	Notes	(in Mio. €)	(in Mio. €)	(in %)
Zinserträge		646	735	-12
Zinsaufwendungen		439	514	-15
Zinsüberschuss	5	207	221	-6
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	6	-108	-103	5
Zinsergebnis nach Risikovorsorge		99	118	-16
Provisionserträge		24	23	4
Provisionsaufwendungen		4	4	0
Provisionsüberschuss	7	20	19	5
Handelsergebnis		29	-2	>100
Ergebnis aus designierten Finanzinstrumenten		0	-1	-100
Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten	8	29	-3	>100
Ergebnis aus Hedge Accounting	9	16	7	>100
Ergebnis aus Finanzanlagen	10	3	3	0
Ergebnis aus at Equity bewerteten Unternehmen	11	4	8	-50
Verwaltungsaufwand	12	95	92	3
Sonstiges betriebliches Ergebnis	13	-1	-	<-100
Ergebnis vor Steuern		75	60	25
Ertragsteuern	14	19	13	46
Konzernergebnis		56	47	19
davon: auf Anteilseigner des Mutterunternehmens entfallend		56	47	19
davon: auf Anteile ohne beherrschenden Einfluss entfallend		-	-	-

Zinsüberschuss

Der Zinsüberschuss ist um 6 % von € 221 Mio. auf € 207 Mio. gesunken.

Die aus dem operativen Geschäft mit Kunden der Bank erzielten Beträge bewegten sich weiterhin auf hohem Niveau; das niedrige Zinsniveau sowie ein moderat rückläufiges Geschäftsvolumen führten zu insgesamt rückläufigen Zinserträgen und -aufwendungen.

Der im Vorjahr erläuterte Sondereffekt aus der Umstellung der Software zur Abbildung der Risikovorsorge in Höhe von rd. € 17 Mio. hat sich wie erwartet nicht wiederholt.

Wesentliche Treiber im kundenorientierten Geschäft waren wie bisher die Segmente Spezialfinanzierungen und Firmenkunden.

Das Zinsergebnis bewegt sich – unter Berücksichtigung des weggefallenen Sondereffektes aus dem Vorjahr – im Bereich der Planungen.

Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft ist im ersten Halbjahr 2015 aufgrund im Vorjahresvergleich höherer Zuführungen zu den Einzelwertberichtigungen leicht auf € 108 Mio. (Vorjahresmitte: € 103 Mio.) gestiegen.

Die Geschäftsentwicklung der Bremer Landesbank wurde im ersten Halbjahr 2015 weiter durch die Krise im Schifffahrtsbereich beeinflusst. Dies äußert sich insbesondere in einer hohen Risikovorsorge in diesem Geschäftsfeld, einer damit einhergehenden Belastung der Eigenkapitalquoten sowie der Notwendigkeit einer Restrukturierung von Engagements.

Trotz Erholungstendenzen bleibt der Druck auf die Charraten und Schiffspreise in einigen Teilsegmenten (Container Feeder-, Handysize und Chemikalientanker) weiter bestehen, da nach wie vor eine hohe Zahl neu fertiggestellter Schiffe in den Markt eintritt. Eine nachhaltige Erholung des Schifffahrtssektors ist derzeit aufgrund der weiterhin bestehenden Überkapazitäten unsicher.

Die Bremer Landesbank sieht sich in diesem Zusammenhang zu einem konservativen Verhalten verpflichtet und trägt der Entwicklung an den Schifffahrtsmärkten mit einer entsprechend hohen Risikovorsorge Rechnung.

Durch die Bildung von Portfoliowertberichtigungen (PoWB) trägt die Bank vermutlich eingetretenen, aber noch nicht erkannten Risiken Rechnung. Im ersten Halbjahr war hier aufgrund von Ratingverbesserungen, aber auch infolge von EWB-Bildungen im Schiffssektor eine PoWB-Auflösung in Höhe von € 14 Mio. zu verzeichnen (Vorjahresmitte PoWB-Zuführung: € 27 Mio.). Der besonders schwierigen Lage auf den Schiffsmärkten hat die Bank durch Bildung eines Management-Adjustments in Höhe von € 20 Mio. Rechnung getragen.

Insgesamt gesehen befinden sich die Risikovorsorgeaufwendungen leicht über dem von der Bank erwarteten Niveau.

Provisionsüberschuss

Das Provisionsergebnis ist von € 19 Mio. auf € 20 Mio. und damit um 5 % gestiegen. Insbesondere die Netto-Provisionen aus dem Wertpapiergeschäft (inklusive Vermögensverwaltung und im Auslandszahlungsverkehr) haben sich hierbei positiv entwickelt. Sowohl die Avalprovisionen als auch die im gewerblichen Kreditgeschäft angefallenen Kreditprovisionen waren auf

auskömmlichem Niveau leicht rückläufig. Darüber hinaus zeichnet sich der Provisionsüberschuss durch eine verhältnismäßig hohe Konstanz der übrigen Positionen (z. B. Kontoführungs- und Zahlungsverkehrsentgelte) aus, bewegt sich jedoch insgesamt leicht unterhalb des geplanten Niveaus.

Ergebnis aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumenten

Im ersten Halbjahr 2015 war aus der Fair-Value-Bewertung von Finanzinstrumenten insbesondere aufgrund eines positiven Bewertungsergebnisses aus Derivaten ein Gewinn von rund € 29 Mio. zu verzeichnen, während im Vergleichszeitraum ein Verlust in Höhe von € -3 Mio. auflief. Der im Frühjahr zu verzeichnende leichte Anstieg der langfristigen Zinsen hat wesentlich zur positiven Entwicklung des Bewertungsergebnisses beigetragen.

Der Bestand an CDS, bei denen die Bremer Landesbank als Sicherungsgeber auftritt, ist aufgrund von Fälligkeiten weiter rückläufig. Hinsichtlich der im Jahresfinanzbericht 2014 erläuterten Credit Events Restructuring für das spanische Institut Bankia und der irischen Bank Permanent TSB (vorher Irish Life and Permanent) sind keine Veränderungen eingetreten. Weitere Credit Events, bei denen die Bank z. B. durch Lieferung des Referenzaktivums als Sicherungsgeber in Anspruch genommen werden könnte, sind bislang nicht aufgetreten.

Aufgrund des hohen Bewertungsergebnisses wurde der von der Bank erwartete Ergebnisbeitrag aus der Fair-Value-Bewertung von Finanzinstrumenten zur Jahresmitte deutlich übertroffen.

Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen

Die von der Bremer Landesbank designierten Hedge-Beziehungen erzeugten im ersten Halbjahr 2015 ein Ergebnis von € 16 Mio. nach einem Wert von € 7 Mio. zum 30. Juni 2014. Der in bestimmten Laufzeitbändern zu verzeichnende Anstieg des Spreads zwischen den EURIBOR- und EONIA-Zinskurven hat die Wertentwicklung des gehedgten Volumens von € 7,7 Mrd. beeinflusst.

Verwaltungsaufwand

Die Verwaltungsaufwendungen erhöhten sich im Vergleich zur Vorjahresmitte um € 3 Mio. auf € 95 Mio. (Vorjahresmitte: € 92 Mio.)

Die Personalaufwendungen liegen mit rund € 51 Mio. leicht über dem Niveau des Vorjahreszeitraumes (€ 50 Mio.). Tarifbedingt höhere laufende Bezüge konnten durch das Absinken der Zuführungen zu den Altersvorsorgerückstellungen nicht vollständig kompensiert werden.

Die Anderen Verwaltungsaufwendungen haben sich um € 1 Mio. oder 3 % auf € 39 Mio. erhöht. Der erwartete Anstieg der Aufwendungen für Informationstechnologie wurde durch Rückgänge bei Beratungsleistungen, Umlagen und Beiträgen nur teilweise kompensiert.

Die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen bewegen sich mit € 5 Mio. leicht über dem Niveau der Vorjahresmitte.

Insgesamt liegen die Verwaltungsaufwendungen zur Mitte des Jahres 2015 moderat über dem erwarteten Niveau.

Ergebnis vor Steuern

Das Ergebnis vor Steuern des Konzerns Bremer Landesbank für das erste Halbjahr 2015 beträgt € 75 Mio. und ist damit gegenüber dem Vergleichszeitraum 2014 um € 15 Mio. gestiegen. Das rückläufige Zinsergebnis sowie der Anstieg der Risikovorsorgeaufwendungen wurde durch ein gestiegenes Bewertungsergebnis (Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten) überkompensiert. Auch das deutlich gestiegene Ergebnis aus Hedge Accounting wirkte sich ergebniserhöhend aus.

Konzernergebnis

Zur Jahresmitte 2015 ergibt sich nach Ertragsteuern in Höhe von € 19 Mio. ein Konzernergebnis in Höhe von € 56 Mio. nach € 47 Mio. zur Vorjahresmitte.

Die Schwierigkeiten an den Schiffahrtsmärkten hatten im ersten Halbjahr 2015 erneut deutlichen Einfluss auf das Konzernergebnis der Bremer Landesbank. Die Auswirkungen konnte die Bank jedoch aufgrund ihrer weiterhin operativ guten Erträge verkraften.

Das Konzernergebnis ist stark abhängig vom weiteren Verlauf der Krise an den Schiffahrtsmärkten. Das für 2015 angestrebte Niveau ist aus Sicht der Bank erreichbar.

2.3.2 Finanz- und Vermögenslage

Bilanzsumme

Die Bank konzentrierte sich wie in den Vorjahren verstärkt auf ertragsstarke Geschäfte. Das Interbankengeschäft stabilisierte sich auf niedrigem Niveau, der Finanzanlagebestand sowie die Kundenforderungen sind nahezu unverändert. Im Ergebnis hat sich die Bilanzsumme von € 32,1 Mrd. zum Vorjahresultimo auf € 31,9 Mrd. reduziert.

Forderungen an Kreditinstitute

Als Konsequenz aus der Krise an den Finanz- und Kapitalmärkten im Zusammenhang mit der verschlechterten Bonität einiger Staaten hatte die Bank in den Vorjahren das Interbankengeschäft signifikant reduziert. Stichtagsbedingt stehen einem niedrigeren Volumen an Geldmarktgeschäften, gestiegene täglich fällige Forderungen sowie gestiegene befristete Forderungen gegenüber; insgesamt ist ein leichter Anstieg der Forderungen an Kreditinstitute um € 0,2 Mrd. auf € 3,8 Mrd. zu verzeichnen.

Forderungen an Kunden

Die Kundenforderungen zeigen gegenüber dem Vorjahresultimo saldiert keine Veränderungen (€ 22,9 Mrd.). Tilgungen wurden durch die Entwicklung des USD annähernd kompensiert. Der stichtagsbedingte Anstieg der täglich fälligen Forderungen wird durch den Rückgang der befristeten Forderungen aufgrund von über dem Neugeschäft liegenden Fälligkeiten kompensiert. Der Anteil der Forderungen an Kunden an der Bilanzsumme beträgt 71,8 % (Vorjahresultimo: 71,4 %). Eine differenzierte Betrachtung dieser Position findet sich in den Erläuterungen zur Entwicklung der Geschäftsfelder im Rahmen der Segmentberichterstattung.

Risikovorsorge

Der offen auf der Aktivseite abgesetzte Bestand an Risikovorsorge des Konzerns Bremer Landesbank hat sich im Berichtsjahr erneut um 9,1 % oder € 78 Mio. auf € 935 Mio. erhöht und beträgt damit 4,1 % des Forderungsbestandes (Vorjahresultimo: 3,7 %). Der Anstieg ist fast ausschließlich auf das Teilsegment „Schiffsfinanzierungen“ zurückzuführen.

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinstrumente (Financial Assets or Financial Liabilities at Fair Value through Profit or Loss (aFV))

In dieser Position werden die Marktwerte der der Kategorie Held for Trading zugeordneten Finanzinstrumente erfasst. Titel mit positiven Marktwerten werden auf der Aktivseite, solche mit negativen Marktwerten auf der Passivseite ausgewiesen. Der Bestand an Finanzinstrumenten mit positiven Marktwerten hat sich im ersten Halbjahr 2015 um € 116 Mio. auf € 664 Mio. verringert, gleichzeitig verminderten sich die negativen Marktwerte um € 77 Mio. auf € 929 Mio.

Das Nominalvolumen an derivativen Geschäften betrug zur Jahresmitte 2015 € 39,5 Mrd. nach € 39,4 Mrd. zum Vorjahresultimo und damit das etwa 1,2-Fache (Vorjahresultimo: 1,2-Fache) der Bilanzsumme.

Finanzanlagen/Anteile an at Equity bewerteten Unternehmen

Der Bestand an Finanzanlagen zeigt sich gegenüber dem Jahresultimo 2014 mit € 4,3 Mrd. unverändert.

Aus der Bilanzposition „Anteile an at Equity bewerteten Unternehmen“ wurde ein Buchwert in Höhe von € 22 Mio. in die Bilanzposition „Zum Verkauf bestimmte Vermögenswerte“ umgegliedert. Bei den zum Verkauf bestimmten Vermögenswerten handelt es sich um Anteile an einem assoziierten Unternehmen, die zum 30. Juni 2015 erstmalig als zur Veräußerung gehalten eingestuft wurden. Eine Veräußerung der im Konzern gehaltenen Anteile ist für das zweite Halbjahr vorgesehen.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten erhöhten sich in der ersten Hälfte des Geschäftsjahres 2015 um € 0,3 Mrd. auf € 11,4 Mrd. Während sich die Verbindlichkeiten aus Geldmarktgeschäften im Vergleich zum Jahresende 2014 verminderten, erhöhten sich insbesondere die Einlagen inländischer Kreditinstitute.

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Die Refinanzierung der Bank über Verbindlichkeiten gegenüber Kunden stieg um 6,8 % auf € 9,6 Mrd. Sowohl die Verbindlichkeiten aus Geldmarktgeschäften gegenüber inländischen Kunden als auch die täglich fälligen Verbindlichkeiten aus anderen Geschäften gegenüber inländischen Kunden verzeichneten Zugänge.

Verbriefte Verbindlichkeiten

Der Bestand an verbrieften Verbindlichkeiten ist im ersten Halbjahr 2015 um 14,2 % auf € 6,3 Mrd. zurückgegangen.

Eine differenzierte Darstellung der Refinanzierung der Bank über die verschiedenen Emissionsprogramme findet sich in den Erläuterungen zum Geschäftsfeld Financial Markets in der Segmentberichterstattung im Verkürzten Konzernanhang und im Abschnitt Finanzierungsmaßnahmen.

Rückstellungen

Die Rückstellungen insgesamt betragen für den Konzern Bremer Landesbank zur Jahresmitte 2015 € 517 Mio. (Vorjahresresultimo: € 536 Mio.) und sind damit leicht rückläufig.

Den weit überwiegenden Teil machten die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen aus, die im Konzern € 482 Mio. nach € 507 Mio. zum Vorjahresende betragen. Der Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung wird dabei unter Nutzung bestimmter Parameter, wie z. B. eines konzerneinheitlichen Diskontierungszinssatzes basierend auf der Rendite hochwertiger Industrieanleihen mit gleicher Duration, aktuarisch ermittelt. Andere einfließende Parameter sind unter anderem Gehalts-, Karriere- und Rententrends und Fluktuationsraten. Folgende wesentliche versicherungsmathematische Annahmen liegen der Bewertung der leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen zugrunde:

	30.6.2015	31.12.2014
Rechnungszins	2,55 %	2,2 %
Gehaltsdynamik		
Pensionsverpflichtungen	2,4 %	2,4 %
Beihilfe	3,5 %	3,5 %
Rentenanpassung		
Vorstand/Vertragsangestellte	2,5 %	2,5 %
Gesamtversorgungen	3,5 %	3,5 %
Additive Versorgungen	2,0 %	2,0 %
Garantie Plus (Neue Versorgungsordnung)	1,0 %	1,0 %
Beihilfe	3,5 %	3,5 %
Sterblichkeit, Invalidität etc.	RT Heubeck 2005 G	RT Heubeck 2005 G

Rückstellungen für Risiken im Kreditgeschäft bestanden zur Jahresmitte in einer Höhe von € 11 Mio. nach € 11 Mio. € zum Ende des Vorjahres.

Eigenkapital

Das Eigenkapital des Konzerns Bremer Landesbank beträgt zur Mitte des Jahres 2015 insgesamt € 1.831 Mio. Hiervon entfallen unverändert € 265 Mio. auf das Gezeichnete Kapital sowie € 478 Mio. auf die Kapitalrücklagen.

Zur Stärkung des aufsichtsrechtlichen Kernkapitals wurde eine Neu-Emission in Höhe von € 50 Mio. platziert; diese Einlage wird im Eigenkapital gesondert ausgewiesen.

Das Eigenkapital hat insgesamt um € 140 Mio. oder 8,3 % zugenommen (Vorjahresultimo: € 1.691 Mio.). Seit Beginn der Bilanzierung nach den Vorschriften der internationalen Rechnungslegung zum Jahresanfang 2006 hat sich das Eigenkapital des Konzerns von € 832 Mio. – unbeachtlich der Wandlung der stillen Einlagen in 2012 (+€ 563 Mio.) sowie der Additional Tier-1-Anleihe (+€ 50 Mio.) – um € 386 Mio. oder 46,4 % erhöht.

2.3.3 Zusätzliche Erläuterungen

Leistungsindikatoren

Das Ergebnis vor Steuern des Konzerns Bremer Landesbank für das erste Halbjahr 2015 beträgt € 75 Mio. und ist damit gegenüber dem Vergleichszeitraum 2014 um € 15 Mio. gestiegen. Das rückläufige Zinsergebnis sowie der Anstieg der Risikovorsorgeaufwendungen wurde durch ein gestiegenes Bewertungsergebnis (Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten) überkompensiert. Auch das deutlich gestiegene Ergebnis aus Hedge Accounting wirkte sich ergebniserhöhend aus.

Der Return on Equity (RoE) als Verhältniszahl des Ergebnisses der normalen Geschäftstätigkeit zum Nachhaltigen Kapital (Bestandteile: Stammkapital; Kapitalrücklage; Gewinnrücklagen) beträgt für den Berichtszeitpunkt 2015 8,7 % nach 7,1 % zur Vorjahresmitte. Das höhere Niveau ist auf das gestiegene Ergebnis vor Steuern zurückzuführen.

Die Cost-Income-Ratio (CIR) beläuft sich per 30.06.2015 auf 34,1 % nach 36,1 % und bewegt sich damit weiterhin auf gutem Niveau.

Die Risikoquote (definiert als das Verhältnis zwischen dem Risikovorsorgeaufwand im Kreditgeschäft und den Risikoaktiva) zum 30. Juni 2015 beträgt 1,4 % nach einem Stand von 1,2 % zur Vorjahresmitte². Der Anstieg der Risikoquote resultiert aus im Vorjahresvergleich höheren Aufwendungen für Risikovorsorge sowie einer Verminderung der Risikoaktiva.

Der Gesamtrisikobetrag nach der Capital Requirement Regulation [(CRR) Basel III]) beträgt insgesamt rund € 15,0 Mrd. (Vorjahresultimo: rund € 16,3 Mrd.). Die Gesamtkennziffer beläuft sich auf 11,3 % nach 9,6 % zum Ende des Vorjahres.

Die Auslastung des Risikokapitals im Going-Concern-Szenario per 30. Juni 2015 von 50 % (Vorjahresultimo 78 %) hat sich insbesondere aufgrund eines Anstiegs des Risikokapitals verbessert.

Finanzierungsmaßnahmen

Im ersten Halbjahr 2015 sind die begebenen Inhaber- und Namensschuldverschreibungen erneut die wichtigste überjährige Refinanzierungsquelle der Bank. Der Bruttoabsatz im Emissionsgeschäft der Bremer Landesbank betrug € 0,6 Mrd. Das Volumen der im Umlauf befindlichen Schuldverschreibungen betrug zur Jahresmitte 2015 € 11,6 Mrd. (Vorjahresultimo: € 12,5 Mrd.) und gliedert sich wie folgt:

Mrd. €	Schuldverschreibungen	
	30.6.2015	31.12.2014
Hypotheken- und Schiffspfandbriefe	1,0	1,1
Öffentliche Pfandbriefe	4,5	4,5
Sonstige Schuldverschreibungen	4,6	4,7
Medium-Term-Notes	1,5	2,2
Summe	11,6	12,5

² Vorjahreswert angepasst; Adjustierung auf Gesamtjahreskennzahl.

Das Volumen an aufgenommenen Schuldscheindarlehen betrug zum 30.06.2015 rund € 1,6 Mrd. (Vorjahresultimo: € 1,8 Mrd.). Das Gesamtvolumen aufgenommener Refinanzierungsdarlehen bei der Europäischen Investitionsbank (EIB-Darlehen) betrug zur Jahresmitte 2015 rund € 0,4 Mrd. (Vorjahresultimo: € 0,5 Mrd.).

Im Rahmen der unterjährigen Refinanzierung und Liquiditätssteuerung nutzte die Bremer Landesbank auch in 2015 neben dem Interbanken- und dem Repo-Markt laufend die verschiedenen Instrumente der Europäischen Zentralbank.

Investitionstätigkeit

Die Bremer Landesbank tätigt erhebliche Investitionen in die Modernisierung und Umgestaltung ihrer Gebäude. Der im Jahr 2014 begonnene Neubau am Standort Bremen schreitet planmäßig voran. Nachdem die Arbeiten an der Außenhülle weitestgehend abgeschlossen sind, wurde im laufenden Jahr mit dem Innenausbau begonnen. Die bankbetriebliche Nutzung des neuen Gebäudes ist für Mitte 2016 vorgesehen. Das Investitionsvolumen bewegt sich im höheren zweistelligen Millionenbereich.

Nachhaltigkeit

Im ersten Halbjahr 2015 wurde das im Dezember 2014 beschlossene Nachhaltigkeitsprogramm weiter umgesetzt.

Ferner wurden Nachhaltigkeitsthemen erstmalig auch in den Zielvereinbarungsprozess der Bank aufgenommen und somit weiter strategisch verankert.

Im März wurde die Bremer Landesbank von der Rating Agentur oekom research erneut mit dem Investmentstatus ‚C‘ bewertet und wird so gemäß Ratingsystematik weiterhin als ‚Prime‘ eingestuft.

Die Bremer Landesbank ist ständige Teilnehmerin am „Steuerungskreis Nachhaltigkeit“ des NORD/LB-Konzerns. Zusätzlich nimmt die Bank regelmäßig an Veranstaltungen, Workshops oder Seminaren externer Einrichtungen teil, um die Weiterentwicklung in der Bank durch Best Practise Erfahrungen anderer zu forcieren.

Darüber hinaus investiert die Bank in das Know-how ihrer Mitarbeiter zum Thema Nachhaltigkeit, um die Weiterentwicklung der Bank in einem evolutionären Lern- und Veränderungsprozess voranzutreiben. Beispielhaft ist die Teilnahme von Mitarbeitern an dem Studiengang „MBA Sustainability Management“ am Centre for Sustainability Management (CSM) der Leuphana Universität Lüneburg zu nennen.

2.3.4 Entwicklung der Geschäftsfelder und Tochterunternehmen

Geschäftsfeld Firmenkunden

Das Geschäftsfeld Firmenkunden umfasst überwiegend das Geschäft der Bank mit Unternehmen des gehobenen Mittelstands in der Nordwest-Region.

Hauptertragssäule ist weiterhin das Kreditgeschäft. Das langfristige Kreditgeschäft zur Investitionsfinanzierung zeigte sich im ersten Halbjahr stabil. Im Bereich der kurzfristigen Betriebsmittelfinanzierungen war die Nachfrage weiter verhalten. Viele Unternehmen verfügen durch die guten Ergebnisse der vergangenen Jahre über hohe Liquiditätspolster, dies korrespondiert mit einem entsprechenden Anstieg des Passiv-Volumens im Geschäftsfeld. Das Dienstleistungsergebnis liegt erfreulich über dem Vorjahreswert, hieran hat neben dem Geschäft mit der Absicherung von Agrar-Commodities eine erhöhte Nachfrage im Avalgeschäft einen großen Anteil. Das Handelsergebnis liegt ebenfalls deutlich über dem Vorjahresniveau. Insbesondere die Erträge aus Devisengeschäften haben sich signifikant erhöht.

Für das zweite Halbjahr wird – auch aus saisonalen Effekten – von einem leicht ansteigenden Bedarf an Betriebsmittelkrediten ausgegangen und somit die aktuelle Planunterschreitung reduziert. Im Hinblick auf die bereits hohe Wettbewerbsintensität und dem absehbaren Eintritt weiterer Wettbewerber in unser Marktgebiet kann dies aus heutiger Sicht nicht sichergestellt werden.

Die Positionierung der Bremer Landesbank als erfolgreiche Regionalbank und als führende Bank im Firmenkundengeschäft der Region wird auch in Zukunft helfen, die Hausbankposition im gehobenen Mittelstand weiter auszubauen.

Geschäftsfeld Spezialfinanzierungen

Das Spezialfinanzierungsgeschäft des Bremer Landesbank-Konzerns umfasst das Schiffsfinanzierungsgeschäft, die Refinanzierung von Mobilien-Leasing- und Factoring-Gesellschaften sowie Sozialimmobilien und Erneuerbare Energien mit den Teilssegmenten Windkraft, Biogas und Fotovoltaik.

Das Geschäftsfeld Spezialfinanzierungen des Bremer Landesbank-Konzerns hat sich im ersten Halbjahr 2015 mit Ausnahme der Auswirkungen der anhaltenden Schifffahrtskrise insgesamt positiv entwickelt. Die Wachstumsdynamik der Spezialfinanzierungen stellt sich seit der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise differenziert dar: Während das Schifffahrtsportfolio weiter reduziert werden soll, tragen insbesondere die Erneuerbaren Energien zum Wachstum bei.

Im Schifffahrtbereich sah der Bremer Landesbank-Konzern im ersten Halbjahr 2015 leichte Erholungstendenzen in der Containerschifffahrt. In den anderen Marktsegmenten waren keine positiven Signale zu verzeichnen. Insgesamt liegen die Charraten und Schiffswerte unverändert auf Krisenniveau und eine nachhaltige Verbesserung verzögert sich. Das Überangebot an Schiffstonnage wird sich erst auf mittlere Sicht abbauen. Vor diesem Hintergrund bewegt sich die Risikovorsorge bei reduziertem Ertragspotenzial auf weiterhin hohem Niveau.

Bei der Refinanzierung von Mobilien-Leasinggesellschaften konnte der Bremer Landesbank-Konzern seine Position als führender Finanzier mittelständischer Leasinggesellschaften trotz insgesamt leicht verhaltenem Neugeschäft im ersten Halbjahr nach eigener Marktbeobachtung behaupten. Die Bank ist Kompetenzzentrum innerhalb der NORD/LB-Gruppe in diesem Teilsegment, das neben mittelständischen auch bank- und herstellernahe Leasinggesellschaften umfasst. Die Refinanzierung von Factoring-Gesellschaften befindet sich weiterhin im moderaten Aufbau und rundet das Portfolio ab.

Bei den Erneuerbaren Energien des Bremer Landesbank-Konzerns lag das Neugeschäft im ersten Halbjahr über den Erwartungen. Die Mitte 2014 erfolgte Novellierung des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) begründet die erforderliche Planungssicherheit in der Projektfinanzierung und entsprechende Geschäftspotenziale. Für das zweite Halbjahr sieht der Konzern weiterhin eine freundliche Geschäftsentwicklung. Im Hauptsegment Windkraft onshore in Deutschland wurde die starke Marktposition bestätigt. Das Teilsegment Fotovoltaik ermöglicht erwartungsgemäß nur noch geringes Neugeschäft mit kleineren Einzelprojekten. Innerhalb der NORD/LB-Gruppe nimmt der Bremer Landesbank-Konzern die Kompetenzzentrumfunktion für Biogas und Fotovoltaik in Deutschland wahr. Darüber hinaus werden erfahrene Kunden selektiv ins europäische Ausland begleitet.

Im Segment Sozialimmobilien verzeichnet der Konzern im ersten Halbjahr eine positive Neugeschäftsentwicklung. Ablösungen aus dem Bestand führen dagegen zu einer Entwicklung unter den bisherigen Erwartungen. Der Bremer Landesbank-Konzern geht im deutlichen Schwerpunkt der Pflegeheimfinanzierungen – für die er ebenfalls Kompetenzzentrum in der NORD/LB-Gruppe ist – auch in der zweiten Jahreshälfte von einer freundlichen Neugeschäftstätigkeit aus.

Das Geschäftsfeld Spezialfinanzierungen des Bremer Landesbank-Konzerns erfährt im zweiten Halbjahr eine aufbauorganisatorische Änderung, um Kundenbedürfnissen und Kompetenzzentrumausrichtungen verstärkt Rechnung zu tragen. Die Schiffsfinanzierungen bilden ein eigenes Geschäftsfeld, das Segment Sozialimmobilien wird in das Geschäftsfeld Firmenkunden integriert.

Die jeweiligen Segmente sehen sich nach eigener Einschätzung bei nachhaltiger Ausrichtung auf langjährige, verlässliche Kundenbeziehungen im überwiegend mittelständischen Bereich weiterhin gut positioniert.

Geschäftsfeld Privatkunden

Das Geschäftsfeld Privatkunden bündelt die gesamten Aktivitäten des Bremer Landesbank-Konzerns im Geschäft mit privaten Kunden. Der Bereich besteht aus den Geschäftseinheiten Privatkundenbetreuung und dem Private Banking (inklusive Asset- und Portfoliomanagement).

Die Entwicklung der durch das Asset- und Portfoliomanagement verwalteten SIP®-Dachfonds und der individuellen Vermögensverwaltung ist weiterhin positiv. Das Volumen als auch die Stückzahlen erhöhten sich.

Diese Entwicklung hat zu einer Steigerung der Erträge im Wertpapiergeschäft gegenüber dem Vorjahr geführt, obwohl die Kundennachfrage durch anhaltende Unsicherheit geprägt ist. Die Erträge im Einlagengeschäft entwickeln sich stabil, die Bestände konnten ausgebaut werden. Im Kreditgeschäft ist weiterhin der harte Wettbewerbsdruck insbesondere im Standardwohnungsbau zu spüren.

Geschäftsfeld Financial Markets

Das Geschäftsfeld Financial Markets der Bremer Landesbank stellt den Zugang zu den nationalen und internationalen Finanzmärkten für die privaten und institutionellen Kundengruppen sowie für das Eigengeschäft der Bank bereit.

Die über- und unterjährigen Refinanzierungsmaßnahmen der Bremer Landesbank werden ebenfalls im Geschäftsfeld Financial Markets durchgeführt.

Im Rahmen der unterjährigen Refinanzierung und Liquiditätssteuerung nutzte die Bremer Landesbank auch im ersten Halbjahr 2015 neben dem Interbanken- und dem Repo-Markt laufend die verschiedenen Instrumente der Europäischen Zentralbank.

Mit dem über das Kunden- und Kontrahentenportfolio generierten Geschäftsvolumen trägt das Geschäftsfeld Financial Markets der Bremer Landesbank wesentlich zu bilanzrelevanten Positionen des Konzerns bei.

Die Steuerung der Liquiditäts- und Zinsrisiken, die durchgängige Sicherstellung der Liquidität der Bank und die Versorgung der gewerblichen Kunden mit Geld- und Kapitalmarktprodukten bildeten dabei die Schwerpunkte des Handels.

Das operative Geld- und Kapitalmarktgeschäft wurde in einem Marktumfeld durchgeführt, das im bisherigen Jahresverlauf 2015 weiterhin durch die länder- und institutionenübergreifenden Aktivitäten zur Begrenzung der anhaltenden Folgen der Euro-Krise auf die Finanz- und Realmärkte in den Euro-Teilnehmerländern, insbesondere Griechenland, gekennzeichnet war.

An den Finanzmärkten waren in 2015 gegenüber den Vorjahren erstmals leicht steigende Zinslevels und zum Teil Rekordstände an den wesentlichen Aktienmärkten zu beobachten, wobei letztere gegen Ende des Halbjahres unter Druck gerieten.

Trotz dieses schwierigen Marktumfeldes erwiesen sich insgesamt die Treasury-, Handels- und Vertriebsaktivitäten der Financial Markets-Einheiten der Bremer Landesbank als erfreulich stabil.

Kommunale Kunden

Einen gewachsenen Schwerpunkt der Geschäftsaktivitäten im Verbund bildet die Refinanzierung der öffentlichen Hand, die im ersten Halbjahr 2015 rege nachgefragt wurde.

Neben den eigenen Finanzierungsangeboten gegenüber Gebietskörperschaften stellte die Unterstützung der Verbundsparkassen bei deren Finanzierung der öffentlichen Hand einen weiteren Teil der Vertriebsaktivitäten des lfd. Jahres dar.

Sparkassen

In dem 2015 erneut nicht leichten wirtschaftlichen Umfeld und anhaltend starkem Wettbewerb ist es dem Geschäftsfeld Financial Markets dennoch gelungen, im Geschäft mit verbundenen Sparkassen des Geschäftsgebietes über die ganzheitliche Betreuung im Kredit-, Geld- und Kapitalmarktgeschäft ein befriedigendes Ergebnis zu erreichen.

Im Konsortialgeschäft mit Firmenkunden der verbundenen Sparkassen standen neben dem klassischen Finanzierungsgeschäft erneut das Zins- und Währungsmanagement sowie das dokumentäre Auslandsgeschäft im vertrieblichen Fokus.

Daneben hat die Bremer Landesbank die Verbundsparkassen in ihr erfolgreiches Spezial- und Projektfinanzierungsgeschäft über Syndizierungsaktivitäten eingebunden.

Sales-SGEen

Die Sales-Einheiten des Geschäftsfeldes verzeichneten in dem vom aktuellen europäischen Umfeld geprägten Geld- und Kapitalmarkt im bisherigen Verlauf 2015 einen anhaltend intensiven Beratungs- und Absicherungsbedarf im Liquiditäts-, Zins- und Währungsmanagement der betreuten Kunden.

Damit gingen entsprechend gute Umsätze im Kundengeschäft einher.

Tochterunternehmen

Den in der Immobilienwirtschaft tätigen Tochtergesellschaften ist es trotz weiterhin schwieriger Rahmenbedingungen gelungen, sich durch Konzentration auf bestimmte Marktsegmente erfolgreich im Markt zu behaupten.

Die BLB Leasing GmbH generiert ihr Neugeschäft überwiegend über die Kundenbetreuer der Bremer Landesbank. Diese Geschäftsstrategie hat sich weiter bewährt und wiederum zu einem nennenswerten, deutlich über dem Vergleichszeitraum liegenden Neugeschäftsvolumen geführt. Der Beaufsichtigung als Finanzdienstleistungsgesellschaft trägt die BLB Leasing GmbH angemessen Rechnung.

2.3.5 Gesamtaussage

Die Geschäftsentwicklung der Bremer Landesbank wurde im ersten Halbjahr 2015 weiter durch die Krise im Schiffahrtsbereich beeinflusst. Dies äußert sich insbesondere in einer hohen Risikovorsorge in diesem Geschäftsfeld, einer damit einhergehenden Belastung der Eigenkapitalquoten sowie der Notwendigkeit einer Restrukturierung von Engagements.

Die Bremer Landesbank sieht sich in diesem Zusammenhang zu einem konservativen Verhalten verpflichtet und trägt der Entwicklung an den Schiffahrtsmärkten mit einer entsprechend hohen Risikovorsorge Rechnung.

Die Auswirkungen der vorstehend beschriebenen Situation konnte die Bank jedoch aufgrund ihrer operativ weiterhin guten Erträge verkraften. Das unter diesen schwierigen Rahmenbedingungen erzielte Ergebnis des ersten Halbjahres 2015 betrachtet die Bank dementsprechend als zufriedenstellend.

In ihrer Ausrichtung als Regionalbank – mit überregionalem Spezialfinanzierungsgeschäft – im und für den Nordwesten sieht sich die Bremer Landesbank bisher insgesamt bestätigt. In enger Zusammenarbeit mit den Sparkassen und den Verbundpartnern hat sie sich nachhaltig als führende Bank in der Region positioniert und etabliert und ist nach wie vor größter Partner der mittelständischen Wirtschaft im Nordwesten. Die Bremer Landesbank hat sich gut positioniert, um ihre geschäftliche Entwicklung im laufenden und im kommenden Jahr unter weiterhin schwierigen Rahmenbedingungen zielgerichtet weiter voranzutreiben.

3. Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung für die wirtschaftliche Lage der Bank sind zwischen dem Ende des ersten Halbjahres und der Aufstellung des Konzernzwischenabschlusses nicht eingetreten.

4. Prognose- und Chancenbericht

4.1 Chancen

Die Chancensituation hat sich gegenüber dem veröffentlichten Jahresfinanzbericht für 2014 nach Ansicht der Bank nicht signifikant geändert.

4.2 Prognose

Wesentliche Annahmen der Prognose

Die Annahmen der Prognose haben sich gegenüber dem veröffentlichten Jahresfinanzbericht nicht erwähnenswert geändert.

Das volkswirtschaftliche Umfeld bleibt auf globaler Ebene 2016 moderat positiv ausgeprägt. Der IWF erwartet 3,5 % Wachstum nach 3,3 % per 2015. Die Erholung der Eurozone setzt sich 2016 fort. Das Wachstumstempo wird sich voraussichtlich leicht von 1,5 % auf 1,8 % beschleunigen.

Deutschlands Expansion der Wirtschaftsleistung wird mit 1,8 % gleichfalls solide ausfallen.

Deutschlands Wirtschaft profitiert zunehmend von der strukturell bedingten Konjunkturerholung europäischer Reformländer als auch von einem steigenden Konsum, basierend auf positiver Lohnsummenentwicklung.

Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Die Prognosen für das Geschäftsjahr 2015 aus dem veröffentlichten Jahresfinanzbericht werden unverändert beibehalten. Das Konzernergebnis ist nach wie vor stark abhängig vom weiteren Verlauf der Krise an den Schiffahrtsmärkten. Eine Inanspruchnahme staatlicher Unterstützungsmaßnahmen wird nach den Planungen der Bank weiterhin nicht erforderlich sein.

Leistungsindikatoren

Die Prognosen für das Geschäftsjahr 2015 aus dem veröffentlichten Jahresfinanzbericht werden unverändert beibehalten.

Prognose der Geschäftsfelder und Tochterunternehmen

Erträge vor Risiko der operativen Geschäftsfelder

Für die Geschäftsfelder Firmenkunden, Spezialfinanzierungen, Privatkunden und FM erwartet die Bank in 2015 leicht zurück gehende Erträge aufgrund des niedrigen Zinsniveaus.

Ergebnis vor Steuern der operativen Geschäftsfelder

Bei nahezu konstantem Verwaltungsaufwand der operativen Geschäftsfelder wird das Ergebnis vor Steuern durch die Erträge vor Risiko und die Risikovorsorge im Kreditgeschäft geprägt. Für die Geschäftsfelder Firmenkunden und Privatkunden wird in 2015 ein gleich bleibendes bzw. leicht steigendes Ergebnis vor Steuern erwartet. Stark abhängig von der weiteren Intensität der Schiffskrise wird für das Geschäftsfeld Spezialfinanzierungen für das zweite Halbjahr ein Ergebnis vor Steuern auf dem Niveau des ersten Halbjahres gesehen. Die Entwicklung in Financial Markets ergibt sich durch die oben dargestellte Ertragsentwicklung.

Tochterunternehmen

Die im Immobiliengeschäft tätigen Tochtergesellschaften der Bank gehen weiterhin von insgesamt stabilen Ergebnissen aus.

Die BLB Leasing GmbH wird nach eigener Einschätzung das geplante Neugeschäftsvolumen und die korrespondierenden Erträge erreichen.

4.3 Gesamtaussage

Die anhaltende Schifffahrtskrise hatte trotz einer leichten Markterholung im ersten Halbjahr 2015 erneut deutlichen Einfluss auf das Konzernergebnis. Die Auswirkungen konnte die Bank jedoch aufgrund ihrer operativ weiterhin guten Erträge verkraften. Die Bank geht davon aus, dass die operativen Erträge im weiteren Verlauf des Jahres 2015 weitgehend stabil bleiben werden und die schwierigen Bedingungen an den Schifffahrtsmärkten sowie unvorhergesehene Änderungen des USD-Wechselkurses Ergebnis belastend wirken können.

5. Risikobericht

5.1 Risikomanagement

Das Risikomanagement des Bremer Landesbank-Konzerns, die entsprechende Aufbau- und Ablauforganisation, die implementierten Verfahren und Methoden zur Risikomessung und -überwachung sowie die Risiken der Konzernentwicklung wurden im Geschäftsbericht 2014 ausführlich dargestellt. Im vorliegenden Zwischenbericht wird daher nur auf wesentliche Entwicklungen des ersten Halbjahres 2015 eingegangen.

5.2 Erweiterter Risikobericht

5.2.1 Risikotragfähigkeit

Das Risikotragfähigkeitsmodell basiert auf einem konzerneinheitlichen Standard und wird fortlaufend entsprechend der aufsichtlichen Vorgaben weiterentwickelt. Der Fokus des RTF-Konzepts liegt weiterhin auf dem Going-Concern-Szenario, das auf die Aufrechterhaltung der Solvabilität nach Risikoeintritt abstellt. Die Gone-Concern-Sicht (Liquidationsszenario) wird als Nebenbedingung aufgeführt. Ergänzend dazu erfolgt eine Betrachtung der Risikotragfähigkeit aus regulatorischer Sicht über die Gesamtkennziffer und die Kernkapitalquote.

Die Auslastung des Risikokapitals im Going-Concern-Szenario liegt zum 30. Juni 2015 bei 50 % und damit deutlich unter dem Niveau des Vergleichsstichtages vom 31. Dezember 2014. Das Risikokapital lag zum 30. Juni 2015 bei € 507 Mio. Das gruppenweit abgestimmte Gesamtlimit beträgt 2015 € 393 Mio. In der Gone-Concern-Perspektive ist die Risikotragfähigkeit mit einer Auslastung von 78 % weiterhin gegeben und liegt damit auf dem Niveau des Vorjahresresultimos.

Auslastung des Risikokapitals im Going-Concern-Szenario

(in Mio. €) ¹⁾	Risikotragfähigkeit			
	30.6.2015		31.12.2014	
Risikokapital	507	100 %	282	100 %
Kreditrisiken	215	42 %	246	87 %
Beteiligungsrisiken	11	2 %	12	4 %
Marktrisiken	45	9 %	29	10 %
Liquiditätsrisiken	19	4 %	15	5 %
Operationelle Risiken	12	2 %	9	3 %
Sonstige ²⁾	-48	-9 %	-92	-33 %
Risikopotential gesamt	254		221	
Auslastungsgrad		50 %		78 %

¹⁾ Summendifferenzen sind Rundungsdifferenzen.

²⁾ begründet im Delta von regulatorischem und ökonomischem LGD (Loss Given Default).

Die Zielvorgaben der Risikotragfähigkeit sowohl im Going-Concern-Case (Primärkriterium der Risikostrategie) als auch im Gone-Concern-Case werden eingehalten. In der Regulatorik liegt die Gesamtkennziffer erwartungsgemäß über 10 %. Die Kernkapitalquote steigt gegenüber Dezember 2014 von 8,02 % auf 9,00%. Bis zum Jahresende wird mit einer weiteren Erholung der Kapitalquoten gerechnet.

Mit Blick auf den weiteren Verlauf in 2015 wird der Druck auf die Risikotragfähigkeit und die Kapitalquote weiterhin bestehen. Dieser erwarteten Belastung in der Risikotragfähigkeitsrechnung begegnet die Bank durch umfangreiche Entlastungsmaßnahmen (s. Abschnitt 5.2.8 Gesamtaussage zur Risikolage), so dass die Risikotragfähigkeit auch nach den aktuellen Prognosen Ende 2015 und in 2016 gegeben sein wird.

5.2.2 Kreditrisiko

Der maximale Ausfallrisikobetrag für bilanzielle und außerbilanzielle Finanzinstrumente beträgt zum Berichtsstichtag rund € 35 Mrd. und hat sich damit gegenüber dem Vorjahresultimo leicht erhöht.

Risikotragende Finanzinstrumente (in Mio. €)	Maximaler Ausfallrisikobetrag	
	30.6.2015	31.12.2014
Forderungen an Kreditinstitute	3.823	3.637
Forderungen an Kunden	22.912	22.933
Ausgleichsposten für im Portfolio Fair Value Hedge abgesicherte Finanzinstrumente		
aktivisch	48	60
passivisch	-191	-307
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	664	780
Positive Fair Values aus Hedge Accounting Derivaten	620	664
Finanzanlagen	4.251	4.255
Zwischensumme	32.127	32.022
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen sowie Unwiderrufliche Kreditzusagen	3.254	2.996
Gesamt	35.381	35.018

Im Vergleich zu den folgenden Tabellen zum Gesamtexposure, die auf internen, dem Management zur Verfügung gestellten Daten beruhen, ist der maximale Ausfallrisikobetrag in vorstehender Tabelle zu Buchwerten ausgewiesen. Die maximalen Ausfallbeträge aus der Inanspruchnahme von unwiderruflichen Kreditzusagen bzw. sonstigen außerbilanziellen Posten entsprechen den gesamten zugesagten Linien.

Die Abweichungen zwischen der Summe des Gesamtexposures gemäß internem Reporting und dem maximalen Ausfallrisikobetrag resultieren aus dem unterschiedlichen Anwendungsbereich, aus der Definition des Gesamtexposures für interne Zwecke sowie unterschiedlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.

Basis für die Berechnung des Gesamtexposures sind die Inanspruchnahmen (bei Garantien der Nominalwert, bei Wertpapieren der Buchwert) und die Kreditäquivalente aus Derivaten (inklusive Add-on und unter Berücksichtigung von Netting). Unwiderrufliche und widerrufliche Kreditzusagen werden anteilig in das Gesamtexposure eingerechnet, während gegenüber der Bremer Landesbank gestellte Sicherheiten unberücksichtigt bleiben. Außerdem sind im Gesamtexposure auch Beteiligungen enthalten.

Analyse des Gesamtexposures

Das Kreditexposure der Bank beträgt zum 30. Juni 2015 rund € 35 Mrd. und hat sich damit auf dem Niveau des Vorjahresultimos stabilisiert.

Maßgeblich für das Kreditrisiko des Bremer Landesbank-Konzerns sind die Entwicklungen in der Handelsschifffahrt und im Bankenportfolio.

Die Folgen der Krise in der Handelsschifffahrt waren auch im ersten Halbjahr 2015 weiter spürbar. Trotz eines weiterhin stetigen Tonnagezulaufs erholten sich die Charraten auf historisch niedrigem Niveau. Kleinere und mittlere Containerschiffe konnten leichte Zuwächse bei den Chartereinnahmen und Schiffspreisen erzielen. Die bereits in der Vergangenheit erkennbare Ratingverschlechterung dieses Kreditportfolios dauerte auch im ersten Halbjahr 2015 an. Nach Ansicht des Bremer Landesbank-Konzerns werden sich die meisten Schiffssegmente weiter erholen. Die Charraten verbleiben allerdings 2015 auf niedrigem Niveau.

Innerhalb der Branchengruppe Finanzinstitutionen / Versicherungen (Volumen: € 8,5 Mrd.) steht das Credit Investment Portfolio (Kreditderivate, Wertpapiere und Darlehen) im Fokus. Im ersten Halbjahr 2015 wurde das Credit Investment Portfolio durch Fälligkeiten rund € 0,3 Mrd. auf rund € 1,9 Mrd. abgebaut. Das Credit Investment Portfolio wird sich durch umfangreiche Tilgungsfälligkeiten bis Ende 2015 auf unter € 0,3 Mrd. verkleinern. In diesem Teilportfolio wird seit Ausbruch der Bankenkrise kein Neugeschäft mehr abgeschlossen. Das übrige Bankenportfolio weist nur ein geringes Risikopotenzial aus.

Kreditgeschäft nach Ratingstruktur

Ratingstruktur ^{1) 2)} (in Mio. €)	Darlehen ³⁾	Wertpapiere ⁴⁾	Derivate ⁵⁾	Sonstige ⁶⁾	Gesamt ⁷⁾	
					30.6.2015	30.6.2015
sehr gut bis gut	12.210	4.123	764	6.039	23.136	22.690
gut/zufrieden stellend	1.845	0	67	505	2.417	2.448
noch gut/befriedigend	2.041	0	32	259	2.332	2.536
erhöhtes Risiko	932	15	128	206	1.281	1.324
hohes Risiko	759	0	4	80	844	826
sehr hohes Risiko	1.660	0	5	14	1.680	2.043
Default (=NPL)	3.271	0	3	23	3.297	2.853
Gesamt	22.720	4.138	1.003	7.126	34.987	34.720

¹⁾ Zuordnung erfolgt gemäß IFD-Ratingklassen.

²⁾ Summendifferenzen sind Rundungsdifferenzen.

³⁾ Beinhaltet in Anspruch genommene bzw. zugesagte Kredite, Bürgschaften, Garantien und andere nicht-derivative außerbilanzielle Aktiva, wobei analog zur internen Berichterstattung die unwiderruflichen Kreditzusagen und die widerruflichen anteilig einbezogen sind.

⁴⁾ Beinhaltet den Wertpapier-Eigenbestand fremder Emittenten (nur Anlagebuch).

⁵⁾ Beinhaltet derivative Finanzinstrumente wie Finanzswaps, Optionen, Futures, Forward Rate Agreements und Devisengeschäfte.

⁶⁾ Beinhaltet sonstige Produkte wie Durchleitungs- und Verwaltungskredite.

⁷⁾ Vorjahreswerte angepasst.

Der hohe Anteil in der Kategorie Default (NPL) ist auf Schiffsfinanzierungen zurückzuführen.

Kreditgeschäft nach Regionen

Regionen ¹⁾ (in Mio. €)	Darlehen	Wertpapiere	Derivate	Sonstige	Gesamt ²⁾	
					30.6.2015	30.6.2015
Euroländer	21.639	4.038	715	7.126	33.519	33.215
davon Deutschland	19.954	3.768	515	6.885	31.122	30.733
Übriges Europa	262	85	226	0	572	580
Nordamerika	36	15	62	0	114	146
Lateinamerika	43	-	-	0	43	35
Naher Osten/Afrika	122	-	0	0	122	128
Asien	617	-	0	0	617	615
Übrige	-	-	-	-	-	-
Gesamt	22.720	4.138	1.003	7.126	34.987	34.720

¹⁾ Summendifferenzen sind Rundungsdifferenzen.

²⁾ Länderhierarchie gegenüber Vorjahresultimo geändert.

Aufgeteilt nach Regionen stellt sich das Kreditexposure weitestgehend ähnlich im Vergleich zum 31. Dezember 2014 dar. Die Euroländer, insbesondere Deutschland, sind nach wie vor das mit Abstand wichtigste Geschäftsgebiet der Bank.

Kreditgeschäft nach Branchengruppen

Branchen ¹⁾ (in Mio. €)	Darlehen	Wertpapiere	Derivate	Sonstige	Gesamt	
					30.6.2015	30.6.2015 31.12.2014
Finanzierungsinstitutionen/Versicherer	3.413	1.698	718	2.654	8.483	8.526
Dienstleistungsgewerbe/Sonstige	7.244	2.431	68	608	10.351	10.487
davon Grundstücks-, Wohnungswesen	1.349	-	32	133	1.513	1.598
davon öffentliche Verwaltung	3.724	2.431	17	140	6.311	6.339
Verkehr, Nachrichtenübermittlung	7.227	9	35	162	7.432	7.305
davon Schifffahrt	6.830	0	28	65	6.922	6.709
Verarbeitendes Gewerbe	684	-	32	96	812	812
Energie-, Wasserversorgung, Bergbau	2.392	-	59	3.241	5.692	5.456
Handel, Instandhaltung, Reparatur	1.281	-	91	115	1.487	1.475
Land-, Forst- und Fischwirtschaft	136	-	1	189	326	307
Baugewerbe	342	-	1	60	403	352
Übrige	-	-	-	-	-	-
Gesamt	22.720	4.138	1.003	7.126	34.987	34.720

¹⁾ Summendifferenzen sind Rundungsdifferenzen.

Die Gliederung des Kreditexposures nach Branchengruppen zeigt im Vergleich zum 31. Dezember 2014 die unveränderten Schwerpunkte im Geschäft mit Finanzierungsinstitutionen, der Schifffahrt sowie der öffentlichen Verwaltung. Der Anteil von Finanzierungsinstitutionen/ Versicherern beinhaltet Institutionen mit sehr guten bis guten Ratingnoten. Das Bankenexposure ist geplant rückläufig, spürbares Wachstum im Bereich Erneuerbare Energien wird erreicht. Das Darlehensvolumen in der Branche Schifffahrt hat sich in Euro gemessen seit Beginn des Jahres erhöht. Dieser Anstieg resultiert im Wesentlichen aus dem Anstieg des US-Dollar im Vergleich zum Euro, da ein wesentlicher Teil des Schiff-Portfolios in US-Dollar finanziert ist. Bereinigt um diesen Wechselkurseffekt ergibt sich eine Reduzierung des Darlehensvolumens in dieser Branche.

5.2.3 Beteiligungsrisiko

Im ersten Halbjahr 2015 ergab sich für keine Beteiligung eine wesentliche Bedeutung für die Risikolage des Bremer Landesbank-Konzerns.

5.2.4 Marktrisiko

Die Ermittlung der Value-at-Risk- (VaR-) Kennzahlen erfolgt täglich mittels der Methode der Historischen Simulation. Im Rahmen des VaR-Verfahrens (Konfidenzniveau von 95 % und Halte-dauer von einem Tag) werden Korrelationen zwischen den Teilportfolien und zwischen den verschiedenen Risikokategorien berücksichtigt.

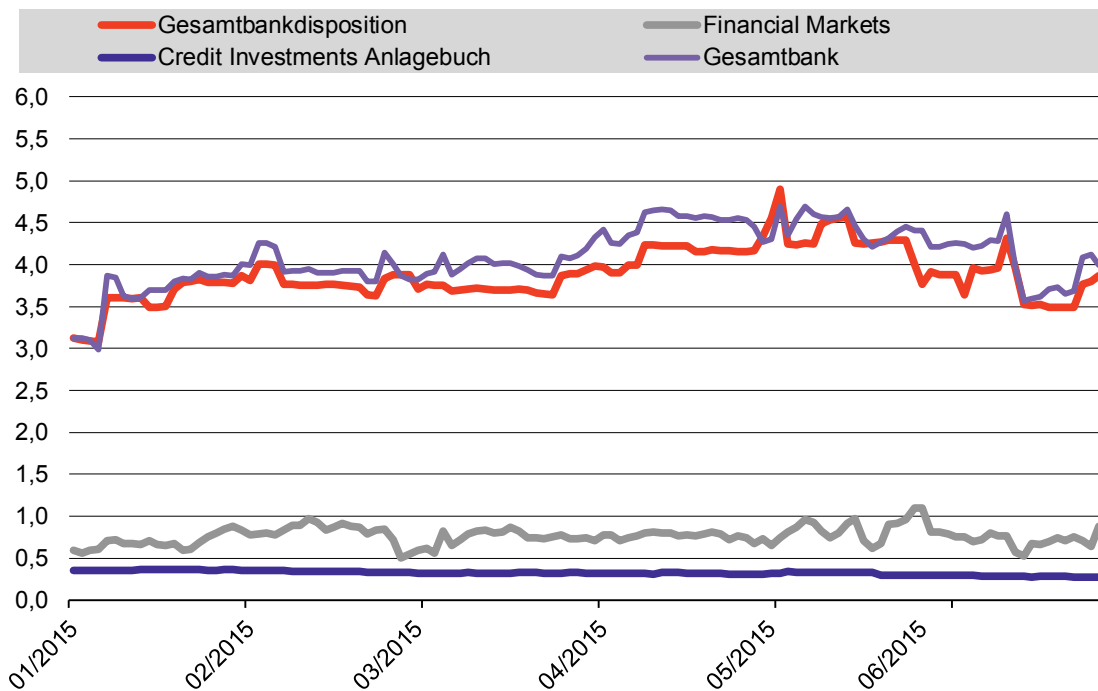
Marktrisiken im Überblick (ohne Credit-Spread-Risiken des Anlagebuchs)¹

(in Tsd. €)	Maximum		Durchschnitt		Minimum		Endwert	
	1.1.-30.6.	1.1.-30.6.	1.1.-30.6.	1.1.-30.6.	1.1.-30.6.	1.1.-30.6.	2015	2014
	2015	2014	2015	2014	2015	2014		
Zinsrisiko (VaR)	4.798	2.186	4.160	1.831	3.041	1.519	4.426	2.462
Währungsrisiko (VaR)	93	100	32	27	5	2	15	16
Aktienkurs- und Fondsrisiko (VaR)	517	201	184	149	16	22	147	376
Volatilitätsrisiko (VaR)	85	19	61	13	36	7	58	37
Gesamtrisiko (VaR)	4.696	2.213	4.094	1.787	2.986	1.459	3.993	2.421

¹⁾ Im Vergleich zum Bericht zum 30.6.2014 erfolgt keine separate Darstellung des Korrelationseffektes.

Im Vergleich zum Jahresultimo hat sich der VaR der Bank aufgrund von Wertpapierkäufen und einer strategischen Zinspositionierung deutlich erhöht. Die Anstiege sind im Zinsrisiko sowie im Gesamtrisiko spürbar. Zum 30. Juni 2015 betrug der VaR der Bank € 3,99 Mio. gegenüber € 2,42 Mio. zum 31. Dezember 2014. Die durchschnittliche Auslastung des Marktrisiko-Limits für die Bank lag im ersten Halbjahr 2015 bei 70,7 %, während die durchschnittliche Auslastung im ersten Halbjahr 2014 38 % betrug. Durch die Einführung einer vereinfachten Methodik der Marktrisikolimitableitung per 01.07.2014 haben sich sowohl die Marktrisikolimite als auch die VaR-Werte erhöht. Aus diesem Grund ist der dargestellte Vorjahresvergleich nur bedingt aussagekräftig.

Entwicklung des Value-at-Risk für Marktrisiken der Einzelportfolien



Das Marktrisiko der Bremer Landesbank wird von dem Portfolio Gesamtbankdisposition dominiert. Das Credit Investment Portfolio sowie das Financial Markets Portfolio spielen aus Marktrisikosicht nur eine untergeordnete Rolle.

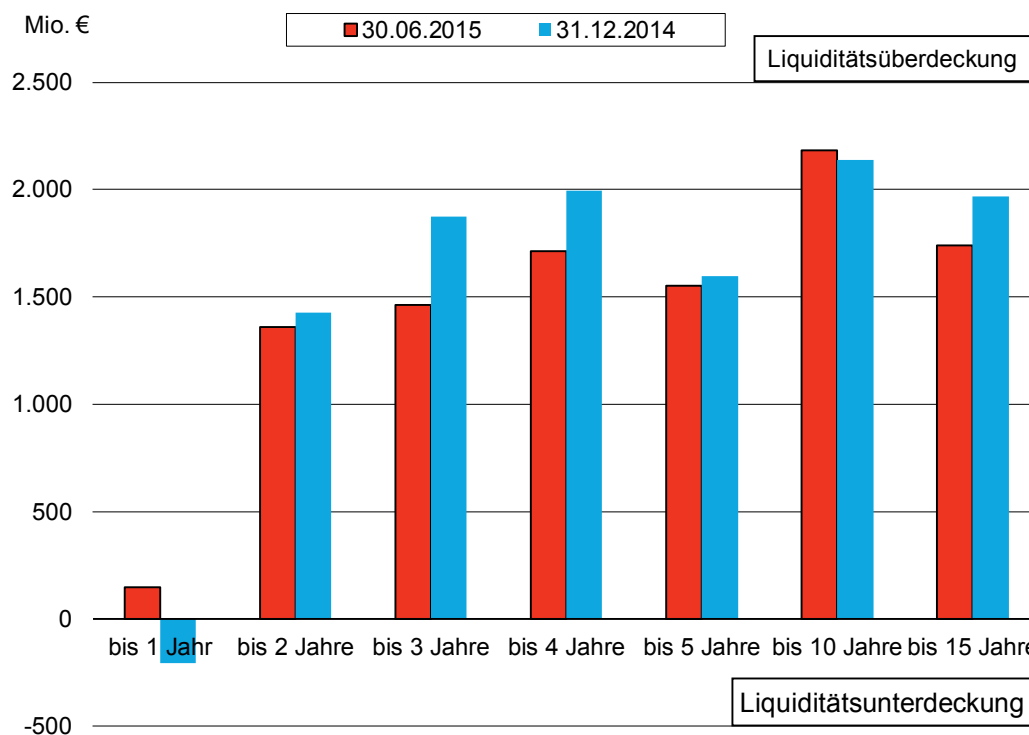
Im ersten Halbjahr 2015 betrug das Zinsänderungsrisiko bezogen auf das haftende Eigenkapital durchschnittlich 11,6 %. Die Bank ist damit weit von einer Klassifizierung als „Institut mit erhöhten Zinsänderungsrisiken“ (ab einer Quote von 20 %) entfernt.

5.2.5 Liquiditätsrisiko

Während des ersten Halbjahrs 2015 war die Liquiditätsversorgung der Bank jederzeit zufriedenstellend. Der dynamische Liquiditätsstresstest als Steuerungsinstrument des klassischen Liquiditätsrisikos zeigte auch unter verschärften Stressparametern eine ausreichende Liquiditätsausstattung. Aufgrund von planmäßigen Laufzeitverkürzungen von größeren Emissionsfälligkeiten zum Jahresende 2015 trat zum Halbjahresresultimo im dynamischen Liquiditätsstresstest eine vorhersehbare Verkürzung der Tage positiver Liquidität unter den Schwellwert von 180 Tagen auf (Gelb-Status – Frühwarnschwelle). Die im weiteren Jahresverlauf geplanten Refinanzierungsmaßnahmen werden die Tage positiver Liquidität im Verlauf der nächsten Monate kostenschonend wieder auf einen Wert größer 180 Tage heben.

Im Gegensatz zum dynamischen Stressszenario zeigt die Liquiditätsablaufbilanz, aus erwarteten Zu- und Abflüssen des Bestandsgeschäfts der Bank per 30. Juni 2015, dass sich die langfristige Liquiditätssituation insgesamt nicht wesentlich verändert hat.

Liquiditätsablaufbilanz



Als Ergebnis der Liquiditätssteuerung wurden die kumulierten Liquiditätsüberschüsse im Vergleich zum Vorjahresresultimo leicht reduziert. Im kurzen Laufzeitbereich (bis 1 Jahr) konnte darüber hinaus eine zum Jahresresultimo noch bestehende Liquiditätsunterdeckung zurückgeführt werden.

Die Anforderungen an den vorzuhaltenden Liquiditätspuffer nach den MaRisk sind eingehalten worden; die Auslastung des Liquiditätspuffers für eine Woche betrug zum Stichtag 19 % (Vorjahresresultimo: 35 %). Die Auslastung des Liquiditätspuffers für einen Monat betrug zum Stichtag 19 % (Vorjahresresultimo: 42 %).

Das zur Begrenzung des Refinanzierungsrisikos genutzte Barwertlimit wurde im ersten Halbjahr 2015 stets eingehalten. Die Liquiditätskennzahl gemäß Liquiditätsverordnung lag im Berichtszeitraum stets über der aufsichtsrechtlich geforderten Mindesthöhe von 1,00; zum 30. Juni 2015 lag sie bei 2,30 und zum 31. Dezember 2014 bei 1,74.

5.2.6 Operationelles Risiko

Die eingetretenen Schadensfälle des ersten Halbjahres 2015 sind aus Gesamtbanksicht unwesentlich. Der Bruttobetrag aller gemeldeten Schadensfälle (inklusive Fällen, die das Kreditrisiko betreffen) betrug € 1,9 Mio. Unter Berücksichtigung von Schadensminderungen ergibt sich ein Nettobetrag in Höhe von € 1,6 Mio. Zum 31. Dezember 2014 betrug der Bruttobetrag der gemeldeten Schadensfälle (inklusive Fällen, die das Kreditrisiko betreffen) € 3,9 Mio.

Basierend auf den Ergebnissen der Risikoinventur operationeller Risiken und den Einträgen in der Schadensfalldatenbank geht die Bank davon aus, dass existenzgefährdende Schäden aus operationellen Risiken sehr unwahrscheinlich sind.

5.2.7 Sonstige Risiken

Über die bereits dargestellten Kredit-, Beteiligungs-, Markt-, Liquiditäts- und operationellen Risiken hinaus sind die sonstigen Risiken von untergeordneter Bedeutung für die Bank.

5.2.8 Gesamtaussage zur Risikolage

Die Entwicklung der Bremer Landesbank ist derzeit vor allem von der weiterhin unsicheren Entwicklung auf den Schiffsmärkten sowie der Entwicklung des US-Dollarkurses abhängig. Da ein wesentlicher Teil des Portfolios der Handelsschifffahrt in US-Dollar finanziert ist, führt dies in Verbindung mit einer erhöhten Ausfallwahrscheinlichkeit im Portfolio und den bereits eingetretenen Ausfällen zu einer starken Abhängigkeit der Entwicklung der Kapitalquoten und der Risikotragfähigkeit von der Entwicklung des US-Dollar-Wechselkurses.

Vor diesem Hintergrund misst die Bremer Landesbank der fortlaufenden Überwachung und aktiven Steuerung der Risikotragfähigkeit eine hohe Bedeutung zu, insbesondere da der Druck auf die Kapitalquoten infolge der nach wie vor schwierigen Schifffahrtsmärkte sowie einer ggf. ungünstigen USD-Entwicklung auch in 2015 und darüber hinaus hoch bleiben dürfte.

Auf Basis der perspektivisch steigenden Mindestanforderungen gemäß CRR (Capital Requirements Regulation) werden die im Rahmen des RWA- und Shortfallmanagements eingeleiteten Maßnahmen weiterhin intensiv fortgeführt. Unter anderem konnte ein Investor für eine Restrukturierung ausgefallener Schiffsfinanzierungen gefunden werden. Zusätzlich soll das Schiffsportfolio im primär nicht-strategischen Kundenbereich entlastet und bereinigt werden. Als weitere Maßnahme wird z. B. die Avalierung von Forderungen eingesetzt. Durch die Emission einer langfristigen nachrangigen Inhaberschuldverschreibung (AT1-Bond) konnte bereits eine Stärkung des Kernkapitals erreicht werden. Zur weiteren Reduzierung des Risikos wird aktuell an einer synthetischen Verbriefungstransaktion gearbeitet, die bis Ende 2015 umgesetzt werden soll.

Durch die eingeleiteten Maßnahmen sieht sich der Bremer Landesbank-Konzern angemessen für unvorhersehbare Entwicklungen gerüstet. Die Entwicklungen an den Kredit- und Kapitalmärkten werden weiterhin aufmerksam beobachtet und analysiert.

Über die oben genannten Risiken hinaus sieht der Bremer Landesbank-Konzern aktuell keine weiteren Aspekte, denen nicht bereits durch entsprechende Vorsorgemaßnahmen Rechnung getragen wäre.

6. Disclaimer – Vorbehalt bei Zukunftsaussagen

Dieser Bericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen zur Geschäfts- und Ertragsentwicklung der Bremer Landesbank, die auf den derzeitigen Plänen, Einschätzungen, Prognosen und Erwartungen beruhen. Die Aussagen beinhalten Risiken und Unsicherheiten. Denn es gibt eine Vielzahl von Faktoren, die auf das Geschäft der Bremer Landesbank einwirken und zu großen Teilen außerhalb ihres Einflussbereiches liegen. Dazu gehören vor allem die konjunkturelle Entwicklung, die Verfassung der Finanzmärkte weltweit und mögliche Kreditausfälle. Die tatsächlichen Ergebnisse und Entwicklungen können also erheblich von den im Bericht getroffenen Annahmen abweichen. Sie haben daher nur zum Zeitpunkt der Veröffentlichung Gültigkeit. Es wird seitens der Bremer Landesbank keine Verpflichtung übernommen, die zukunftsgerichteten Aussagen angesichts neuer Informationen oder unerwarteter Ereignisse zu aktualisieren.

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

Erfolgsrechnung

	Notes	1.1.-30.6.2015 (in Mio. €)	1.1.-30.6.2014 (in Mio. €)	Veränderung (in %)
Zinserträge		646	735	-12
Zinsaufwendungen		439	514	-15
Zinsüberschuss	5	207	221	-6
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	6	-108	-103	5
Zinsergebnis nach Risikovorsorge		99	118	-16
Provisionserträge		24	23	4
Provisionsaufwendungen		4	4	0
Provisionsüberschuss	7	20	19	5
Handelsergebnis		29	-2	>100
Ergebnis aus designierten Finanzinstrumenten		0	-1	-100
Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten	8	29	-3	>100
Ergebnis aus Hedge Accounting	9	16	7	>100
Ergebnis aus Finanzanlagen	10	3	3	0
Ergebnis aus at Equity bewerteten Unternehmen	11	4	8	-50
Verwaltungsaufwand	12	95	92	3
Sonstiges betriebliches Ergebnis	13	-1	-	<-100
Ergebnis vor Steuern		75	60	25
Ertragsteuern	14	19	13	46
Konzernergebnis		56	47	19
davon: auf Anteilseigner des Mutterunternehmens entfallend		56	47	19
davon: auf Anteile ohne beherrschenden Einfluss entfallend		-	-	-

Gesamtergebnisrechnung

Das Konzerngesamtergebnis der Bremer Landesbank setzt sich aus den im Sonstigen Ergebnis und in der Gewinn- und Verlustrechnung erfassten Erträgen und Aufwendungen zusammen.

	Notes	1.1.-30.6.2015 (in Mio. €)	1.1.-30.6.2014 (in Mio. €)	Veränderung (in %)
Konzernergebnis		56	47	19
Sonstiges Ergebnis, das in Folgeperioden nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert wird				
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste bei leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen		31	-59	>100
Bewertungsänderungen von at Equity bewerteten Unternehmen		0	0	0
Latente Steuern	14	-10	19	<-100
Summe		21	-40	>100
Sonstiges Ergebnis, das in Folgeperioden in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert wird				
Veränderung aus Available for Sale (AfS) Finanzinstrumenten				
Unrealisierte Gewinne/Verluste		15	11	36
Umbuchungen aufgrund von Gewinn-/Verlustrealisierungen		-2	-2	0
Latente Steuern	14	-	-2	-100
Summe		13	7	86
Sonstiges Ergebnis		34	-33	>100
Konzerngesamtergebnis				
davon:				
den Anteilseignern des Mutterunternehmens zustehend		90	14	>100
davon:				
auf Anteile ohne beherrschenden Einfluss entfallend		-	-	-

Konzernbilanz

AKTIVA

	Notes	30.6.2015 (in Mio. €)	31.12.2014 (in Mio. €)	Veränderung (in %)
Barreserve		82	211	-61
Forderungen an Kreditinstitute	15	3.823	3.637	5
Forderungen an Kunden	16	22.912	22.933	0
Risikovorsorge	17	-935	-857	9
Ausgleichsposten für im Portfolio Fair Value Hedge abgesicherte Finanzinstrumente		48	60	-20
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	18	664	780	-15
Positive Fair Values aus Hedge Accounting Derivaten		620	664	-7
Finanzanlagen	19	4.251	4.255	0
Anteile an at Equity bewerteten Unternehmen	20	73	93	-22
Sachanlagen	21	79	75	5
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	22	75	76	-1
Immaterielle Vermögenswerte	23	11	10	10
Zum Verkauf bestimmte Vermögenswerte	24	22	-	>100
Laufende Ertragsteueransprüche	25	3	1	>100
Latente Ertragsteuern	25	130	152	-14
Sonstige Aktiva	26	69	49	41
Summe Aktiva		31.927	32.139	-1

PASSIVA

	Notes	30.6.2015 (in Mio. €)	31.12.2014 (in Mio. €)	Veränderung (in %)
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	27	11.442	11.186	2
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	28	9.637	9.027	7
Verbriefte Verbindlichkeiten	29	6.313	7.355	-14
Ausgleichsposten für im Portfolio Fair Value Hedge abgesicherte Finanzinstrumente		191	307	-38
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen	30	929	1.006	-8
Negative Fair Values aus Hedge Accounting Derivaten		207	224	-8
Rückstellungen	31	517	536	-4
Laufende Ertragsteuerverpflichtungen	32	13	13	0
Latente Ertragsteuern	32	2	2	0
Sonstige Passiva	33	88	37	>100
Nachrangkapital	34	757	755	0
Eigenkapital		1.831	1.691	8
Gezeichnetes Kapital		265	265	0
Kapitalrücklage		478	478	0
Gewinnrücklagen		979	902	9
Neubewertungsrücklage		59	46	28
Auf die Anteilseigner der BLB entfallendes Eigenkapital		1.781	1.691	5
Instrumente des zusätzlichen aufsichtsrechtlichen Kernkapitals	35	50	-	>100
Anteile ohne beherrschenden Einfluss		50	-	>100
Summe Passiva		31.927	32.139	-1

Eigenkapitalveränderungsrechnung

(in Mio. €)	Notes	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen	Neubewertungsrücklage	Auf die Anteilseigner der BLB entfallendes Eigenkapital	Instrumente des zusätzl. aufs.-rechtl. Kernkapitals	Anteile ohne beherrschenden Einfluss	Konzern-eigenkapital
Eigenkapital 1.1.2014		265	478	953	52	1.748	-	-	1.748
Veränderung des Fair Values der AfS-Finanzinstrumente		-	-	-	9	9	-	-	9
Ergebnis aus at Equity bewerteten Unternehmen	11	-	-	-	-	-	-	-	-
Veränderung der versicherungsmathematischen Gewinne/Verluste		-	-	-59	-	-59	-	-	-59
Latente Steuern auf erfolgsneutrale Veränderungen	14	-	-	19	-2	17	-	-	17
Sonstiges Ergebnis		-	-	-40	7	-33	-	-	-33
Konzernergebnis		-	-	47	-	47	-	-	47
Konzerngesamtergebnis		-	-	7	7	14	-	-	14
Ausschüttungen		-	-	-	-	-	-	-	-
Kapitalerhöhung		-	-	-	-	-	-	-	-
Eigenkapital 30.6.2014		265	478	960	59	1.762	-	-	1.762
Eigenkapital 1.1.2015		265	478	902	46	1.691	-	-	1.691
Veränderung des Fair Values der AfS-Finanzinstrumente		-	-	-	13	13	-	-	13
Ergebnis aus at Equity bewerteten Unternehmen	11	-	-	-	-	-	-	-	-
Veränderung der versicherungsmathematischen Gewinne/Verluste		-	-	31	-	31	-	-	31
Latente Steuern auf erfolgsneutrale Veränderungen	14	-	-	-10	0	-10	-	-	-10
Sonstiges Ergebnis		-	-	21	13	34	-	-	34
Konzernergebnis		-	-	56	-	56	-	-	56
Konzerngesamtergebnis		-	-	77	13	90	-	-	90
Emission von Instrumenten des zusätzlichen aufsichtsrechtlichen Eigenkapitals	35	-	-	0	-	0	50	50	50
Ausschüttungen		-	-	0	-	-	50	-	-
sonstige Änderungen		-	-	0	-	0	-	-	-
Eigenkapital 30.6.2015		265	478	979	59	1.781	50	50	1.831

Verkürzte Kapitalflussrechnung

(in Mio. €)	1.1.-30.6.2015	1.1.-30.6.2014
Finanzmittelfonds zum Ende der Vorperiode	211	65
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	-149	-425
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-24	382
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	44	-6
Cashflows insgesamt	-129	-49
Finanzmittelfonds zum Ende der Periode	82	16

Der Cashflow aus der Investitionstätigkeit beinhaltet im Wesentlichen Auszahlungen für den Erwerb von Finanzanlagen in Höhe von € 241 Mio. sowie Einzahlungen aus der Veräußerung von Finanzanlagen in Höhe von € 225 Mio.

Im Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit sind Einzahlungen aus der Emission von Instrumenten des zusätzlichen aufsichtsrechtlichen Kernkapitals in Höhe von € 50 Mio. enthalten.

Verkürzter Konzernanhang (Notes)

Die Bremer Landesbank Kreditanstalt Oldenburg – Girozentrale –, Bremen, Oldenburg (Bremer Landesbank) (Domshof 26, 28195 Bremen) hat ihren Sitz in Bremen (Amtsgericht Bremen; HRA 22159) in der Bundesrepublik Deutschland und unterhält Niederlassungen in Bremen und Oldenburg. Am Stammkapital sind mit 54,8343 % die NORD/LB Norddeutsche Landesbank – Girozentrale –, mit 41,2000 % das Land Bremen und mit 3,9657 % der Sparkassenverband Niedersachsen beteiligt. Die NORD/LB ist unmittelbares und oberstes Mutterunternehmen der Bremer Landesbank.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

(1) Grundlagen zur Aufstellung des Halbjahresfinanzberichtes

Der Konzernzwischenabschluss der Bremer Landesbank Kreditanstalt Oldenburg – Girozentrale – zum 30. Juni 2015 wurde auf Basis der Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. Juli 2002 (IAS-Verordnung) in Übereinstimmung mit den in der EU geltenden International Financial Reporting Standards (IFRS) des International Accounting Standards Board (IASB) aufgestellt. Für die Anforderungen an einen Zwischenabschluss wird insbesondere der IAS 34 angewendet. Ferner wurden die nationalen Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB) im Rahmen des § 315a HGB berücksichtigt, sofern sie zum Zwischenabschlussstichtag anzuwenden sind. Der Zwischenbericht stellt einen Halbjahresfinanzbericht im Sinne des § 37w WpHG dar. Der Halbjahresfinanzbericht ist im Zusammenhang mit den Angaben im veröffentlichten und testierten Konzernabschluss der Bremer Landesbank zum 31. Dezember 2014 zu lesen.

Der Konzernzwischenabschluss zum 30. Juni 2015 umfasst die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, die Gesamtergebnisrechnung, die Konzernbilanz, die Eigenkapitalveränderungsrechnung, die verkürzte Kapitalflussrechnung sowie im verkürzten Konzernanhang ausgewählte erläuternde Angaben (Notes). Die Segmentberichterstattung erfolgt innerhalb der Notes.

Berichtswährung des Zwischenabschlusses ist der Euro. Alle Beträge sind, sofern nicht besonders darauf hingewiesen wird, in Millionen Euro (€ Mio.) kaufmännisch gerundet dargestellt. Die Zahlen des Vorjahres sind nachfolgend in Klammern angegeben. Der vorliegende Konzernzwischenabschluss wurde am 20. August 2015 vom Vorstand unterzeichnet und zur Veröffentlichung freigegeben.

(2) Angewandte IFRS

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden des Zwischenabschlusses basieren, soweit nicht anders beschrieben, auf denen des Konzernabschlusses zum 31. Dezember 2014.

In der Berichtsperiode wurden folgende zum 1. Januar 2015 für den Bremer Landesbank-Konzern erstmals anzuwendende Standardänderungen berücksichtigt:

IFRIC 21- Abgaben

Im Mai 2013 hat das IASB den IFRIC 21 als Interpretation zu IAS 37 zum Thema Abgaben herausgegeben. Danach ist ein Schuldposten für Abgaben anzusetzen, wenn das die Abgabepflicht auslösende Ereignis eintritt. Der Eintritt des Ereignisses ist dem Wortlaut der jeweiligen Rechtsgrundlage zu entnehmen. Nach der mit Wirkung zum 1. Januar 2015 geänderten Restrukturierungsfondsverordnung wird die Verpflichtung zur Leistung des Jahresbeitrags zum einheitlichen europäischen Bankenabwicklungsfonds bereits zu Beginn eines jeden Jahres begründet. Ab 2015 erfolgt daher eine Erfassung der Rückstellung für den erwarteten Jahresbeitrag in voller Höhe zu Jahresbeginn, während vormals die Rückstellung für die deutsche Bankenabgabe zeitanteilig zugeführt wurde. Für die Einzelheiten siehe Note (13) Sonstiges betriebliches Ergebnis.

Verbesserungen der IFRS (Zyklus 2011 – 2013) im Rahmen des annual improvements process des IASB

Im Rahmen des annual improvement process wurden Änderungen an den vier Standards IFRS 1, IFRS 3, IFRS 13 und IAS 40 vorgenommen. Mit der Anpassung von Formulierungen in einzelnen IFRS soll eine Klarstellung der bestehenden Regelungen erreicht werden. Aus den jährlichen Verbesserungen der IFRS ergeben sich keine wesentlichen Einflüsse auf den Konzernzwischenabschluss der BLB.

Weitere veröffentlichte, aber noch nicht verpflichtend anzuwendende Standards, Interpretationen oder Änderungen wendet der Bremer Landesbank-Konzern nicht vorzeitig an.

(3) Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss sind neben der Bremer Landesbank als Mutterunternehmen folgende Tochtergesellschaften einbezogen, an denen die Bremer Landesbank direkt oder indirekt mehr als 50 % der Stimmrechte hält oder anderweitig einen beherrschenden Einfluss ausüben kann:

- BLB Immobilien GmbH, Bremen
- BLB Leasing GmbH, Oldenburg
- Bremische Grundstücks-GmbH, Bremen
- Northwest Vermögen Bremische Grundstücks-GmbH & Co. KG, Bremen
- Northwest Vermögen Vermietungs-GmbH & Co. KG, Bremen
- BLBI Investment GmbH Co. KG, Bremen

Zum 30. Juni 2015 ist die vormals vollkonsolidierte BLB Grundbesitz KG, Bremen, an die Bremer Landesbank Kreditanstalt Oldenburg – Girozentrale -, Bremen, angewachsen.

Zudem werden folgende assoziierte Unternehmen nach der Equity-Methode bilanziert:

- BREBAU GmbH, Bremen
- AMMERLÄNDER Wohnungsbau-Gesellschaft mbH, Westerstede
- GSG Oldenburg Bau- und Wohngesellschaft mbH, Oldenburg
- Lazard-Sparkassen Rendite-Plus-Fonds

Das assoziierte Unternehmen Ammerländer Wohnungsbau-Gesellschaft mbH, Westerstede, wurde mit dem abweichenden Abschlussstichtag 31. Dezember 2013 nach der Equity-Methode bewertet, da die Gesellschaft ihren Abschluss erst nach der Abschlusserstellung des Bremer Landesbank-Konzerns erstellt.

Die Tochtergesellschaften und assoziierten Unternehmen sowie die Beteiligungen können der Anteilsbesitzliste (Note 44) entnommen werden.

Segmentberichterstattung

(4) Segmentierung nach Geschäftsfeldern (primäres Berichtsformat)

(in Mio. €) ¹⁾	Firmen- kunden	Spezial- finan- zierungen	Privat- kunden	Financial Markets	Konzern- steuerung/ Sonstiges	Über- leitung	Konzern insgesamt
30.6.2015							
Zinsüberschuss	30	124	13	38	-5	7	207
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-3	121	-2	0	18	-26	108
Zinsergebnis nach Risikovorsorge	33	3	15	38	-23	33	99
Provisionsüberschuss	6	9	5	1	-1	0	20
Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten	1	2	0	7	18	1	29
Ergebnis aus Hedge Accounting	0	0	0	0	0	16	16
Ergebnis aus Finanzanlagen	0	0	0	3	0	0	3
Ergebnis aus at Equity bewerteten Unternehmen	0	0	0	0	0	4	4
Summe Erträge	40	14	20	49	-6	54	171
Verwaltungsaufwand	14	16	12	6	40	7	95
Sonstiges betriebliches Ergebnis	0	0	0	0	-1	0	-1
Ergebnis vor Steuern	26	-2	8	43	-47	47	75
Segmentvermögen	3.913	14.999	1.205	9.209	2.191	410	31.927
Segmentverbindlichkeiten	2.327	6.787	1.381	12.397	7.253	-49	30.096
Gebundenes Kapital/Nachhaltiges Kapital	234	2.227	77	86	69	-970	1.722
CIR ²⁾	38,1 %	12,3 %	63,6 %	13,3 %	-	-	34,1 %
RoRaC ³⁾ / ROE ⁴⁾	20,6 %	-0,2 %	19,6 %	71,3 %	-	-	8,7 %

¹⁾ Summendifferenzen sind Rundungsdifferenzen.

²⁾ Verwaltungsaufwand / [Summe Erträge (vor Risikovorsorge) + Sonstiges Ergebnis].

³⁾ Return on Risk-adjusted Capital.

⁴⁾ Ergebnis vor Steuern / Nachhaltiges Kapital.

(in Mio. €) ¹⁾	Firmen- kunden	Spezial- finan- zierungen	Privat- kunden	Financial Markets	Konzern- steuerung/ Sonstiges	Über- leitung	Konzern insgesamt
30.6.2014							
Zinsüberschuss	31	104	14	29	0	44	221
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-9	77	0	0	24	10	103
Zinsergebnis nach Risikovorsorge	39	27	14	29	-23	33	118
Provisionsüberschuss	6	9	4	3	-1	-3	19
Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten	1	1	0	11	-15	0	-3
Ergebnis aus Hedge Accounting	0	0	0	0	0	7	7
Ergebnis aus Finanzanlagen	0	0	0	0	3	0	3
Ergebnis aus at Equity bewerteten Unternehmen	0	0	0	0	8	0	8
Summe Erträge	46	36	18	43	-28	37	152
Verwaltungsaufwand	15	16	14	9	38	1	92
Sonstiges betriebliches Ergebnis	0	1	0	0	1	-1	0
Ergebnis vor Steuern	31	20	4	35	-66	37	60
Segmentvermögen	4.274	14.381	1.359	8.023	2.116	1.402	31.555
Segmentverbindlichkeiten	2.120	5.946	1.282	12.544	8.135	-234	29.793
Gebundenes Kapital/Nachhaltiges Kapital	194	1.582	75	172	69	-389	1.703
CIR ²⁾	40,2 %	14,3 %	75,2 %	20,4 %	0,0%	0,0%	36,1 %
RoRaC ³⁾ / ROE ⁴⁾	27,5 %	2,5 %	9,8 %	31,1 %	-	-	7,1 %

¹⁾ Summendifferenzen sind Rundungsdifferenzen.

²⁾ Verwaltungsaufwand / [Summe Erträge (vor Risikovorsorge) + Sonstiges Ergebnis].

³⁾ Return on Risk-adjusted Capital.

⁴⁾ Ergebnis vor Steuern / Nachhaltiges Kapital.

Überleitung der Segmentergebnisse auf den Konzernabschluss

Segmentierung nach Geschäftsfeldern

Der Konzern verfügt wie nachstehend beschrieben über fünf berichtspflichtige Segmente, welche die strategischen Strukturen des Konzerns darstellen. Die Segmente stellen Kunden- oder Produktgruppen dar, welche die Organisationsstrukturen und damit die interne Steuerung des Konzerns widerspiegeln. Maßgebliches Kriterium der Segmentierung ist der jeweilige geschäfts- und ertragsspezifische Schwerpunkt, eine weitestgehende einheitliche Struktur der dort aggregierten Kunden bezüglich Finanzierungs- und Anlagebedürfnissen, Produktnutzungen und Kundenbetreuung. Aufgrund der ausschließlich in der Bundesrepublik Deutschland stattfindenden Geschäftstätigkeit und der Reduzierung der Vertriebswege auf die Niederlassungen in Bremen und Oldenburg wurde auf eine Segmentierung nach Regionen oder Vertriebswegen verzichtet.

Firmenkunden

Das Segment „Firmenkunden“ betreut die einheitliche Kundengruppe der Firmen in der Geschäftsregion Nordwest, die mit kundenspezifischen Produktangeboten von der individuellen Unternehmensfinanzierung, Transaktionsmanagement, Risikoabsicherung bis hin zur betrieblichen Altersvorsorge betreut werden.

Spezialfinanzierungen

Segmentierungskriterium für Spezialfinanzierung ist die Branche der Kunden und damit speziell der Gegenstand der Finanzierung als Kerngeschäft der Kundenbeziehung. Die Produkte orientieren sich branchenspezifisch an den im Fokus des Kunden stehenden Projekten und deren Finanzierungen.

Privatkunden

Das Segment „Privatkunden“ umfasst die einheitliche Kundengruppe Privatkunden inklusive Freiberufler. Die Produktpalette orientiert sich am Finanzkonzept der umfassenden Beratung und beinhaltet alle üblichen Bankdienstleistungen und -produkte für das Konto-, Kredit-, Anlagen- und Transaktionsgeschäft.

Financial Markets

Das Segment „Financial Markets“ resultiert aus seiner primären Funktion als Zugang zu den nationalen und internationalen Finanzmärkten für die privaten und institutionellen Kundengruppen sowie für das Eigengeschäft der Bremer Landesbank. Neben Standardprodukten werden auch alternative und vom standardisierten Finanzmarktgeschäft losgelöste Individualprodukte angeboten.

Konzernsteuerung/Sonstiges

Konzernsteuerung/Sonstiges beinhaltet alle sonstigen Erfolgsgrößen mit direktem Bezug zur Geschäftstätigkeit. Dazu gehören die Ergebnisse sämtlicher Stabsbereiche (inklusive Zinsüberschuss aus Beteiligungsverkäufen sowie dem Verwaltungsaufwand der nicht direkt dem Vertrieb zuzuordnenden Bereiche), der strategischen Maßnahmen (im Wesentlichen Zinsüberschuss als Saldo aus Anlage und Kosten der Liquiditätsbevorratung), des Anlage- und Finanzierungserfolges – der nicht direkt den Bereichen zuzuordnen ist –, sowie der konsolidierten Töchter im Teilkonzern und der Risikovorsorge außerhalb der EWB. Informationen der Zugänge zu den langfristigen Vermögenswerten, bei denen es sich nicht um Finanzinstrumente handelt, sind z. B: der Zugang der Betriebs- und Geschäftsausstattung (Sachanlagen), die im Wesentlichen auf das aus aufsichtsrechtlichen Gründen erworbene IT-Equipment zurückzuführen ist. Die immateriellen Anlagewerte betreffen System- und Anwendungssoftware. Der Ausweis erfolgt in „Konzernsteuerung/Sonstiges“.

Überleitung

In der Überleitung werden die Überleitungspositionen von der internen Berichterstattung zu den Konzerngesamtzahlen der GuV inklusive der Konsolidierungseffekte der Tochtergesellschaften gezeigt.

Zinsüberschuss

Der Zinsüberschuss der einzelnen Segmente wird nach der Marktzinsmethode ermittelt. Einbezogen sind unter anderem die Zinserfolge aus dem Aktiv- und Passivgeschäft sowie der Anlage- und Finanzierungserfolg. Die Zinserträge und -aufwendungen werden saldiert als Zinsüberschuss ausgewiesen. Die Zusammenfassung erfolgt, weil die meisten Umsatzerlöse des Segments aufgrund von Zinsen erwirtschaftet werden. Die Segmentsteuerung orientiert sich in erster Linie am Zinsüberschuss, um die Ertragskraft zu beurteilen und Entscheidungen über die Allokation von Ressourcen zu treffen. Den Geschäftsfeldern wird der direkt zurechenbare Anlage- und Finanzierungserfolg zugeordnet. Der Ausweis weiterer Elemente des Anlage- und Finanzierungserfolgs erfolgt unter „Konzernsteuerung/Sonstiges“ statt unter „Überleitung“. Der Zinsüberschuss des Konzerns errechnet sich aus den tatsächlichen Zinserträgen abzüglich Zinsaufwendungen.

Risikovorsorge im Kreditgeschäft

In dieser Position werden den Geschäftsfeldern die EWB zugeordnet; der Ausweis weiterer Größen der Risikovorsorge erfolgt analog dem internen Berichtswesen unter „Konzernsteuerung/Sonstiges“.

Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten

Das Überleitungsergebnis dieser Position resultiert aus verschiedenen Effekten, die nicht den Bereichen zugeordnet werden, insbesondere Zahlungen und das Bewertungsergebnis aus Derivaten.

Ergebnis aus Hedge Accounting

Das Ergebnis aus Hedge Accounting wird keinem Geschäftsfeld zugerechnet und in der Überleitung gezeigt.

Ergebnis aus at Equity bewerteten Unternehmen

Diese Position wird nicht den vier direkt vertriebsorientierten Segmenten, sondern dem Segment „Konzernsteuerung/Sonstiges“ zugeordnet.

Verwaltungsaufwand

Den Geschäftsfeldern werden der direkt zurechenbare Verwaltungsaufwand sowie die Ergebnisse der innerbetrieblichen Leistungsverrechnung zugeordnet. Im internen Berichtswesen werden die internen Kostenarten mit der Konzern GuV detailliert abgeglichen. Überleitungen sind minimiert.

Sonstiges betriebliches Ergebnis

Diese Position wird nicht den Geschäftsfeldern zugeordnet.

Segmentvermögen/Segmentverbindlichkeiten

Der Unterschied zwischen den addierten Segmentvermögen/Segmentverbindlichkeiten und dem Konzernvermögen/-verbindlichkeiten resultiert zum überwiegenden Teil aus der Durchschnittsbetrachtung bei den Geschäftsfeldern und der Stichtagsbetrachtung beim Konzern. Refinanzierungsmittel werden nicht bei den Geschäftsfeldern abgebildet und fließen bei den Segmentverbindlichkeiten in der Überleitung ein.

Nachhaltiges Kapital

Das nachhaltige Kapital setzt sich zusammen aus Stammkapital, Kapitalrücklage, Gewinnrücklage und dem Ausgleichsposten für Anteile anderer Gesellschafter.

Rentabilitätskennzahlen der Bereiche

Konsistent mit dem internen Berichtswesen und dem Konzernberichtswesen wird der RoRaC auch in der externen Berichterstattung ausgewiesen.

RoE der Bank

Die Berechnung dieser Kennzahl wird zur besseren Vergleichbarkeit konzerneinheitlich vorgenommen.

Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

(5) Zinsüberschuss

Die Positionen Zinserträge und -aufwendungen enthalten neben den erhaltenen Zinserträgen und -aufwendungen zeitanteilige Auflösungen von Agien und Disagien aus Finanzinstrumenten.

	1.1.-30.6.2015 (in Mio. €)	1.1.-30.6.2014 (in Mio. €)	Veränderung (in %)
Zinserträge			
Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften	398	431	-8
Zinserträge aus Festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	20	31	-35
Zinserträge aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten			0
Handelsbestand und Hedge Accounting Derivate	182	241	-24
Zinserträge aus der Fair Value Option	0	1	-100
Laufende Erträge			0
aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	0	0	0
aus Beteiligungen	2	2	0
Zinserträge aus sonstiger Amortisierung			0
aus Ausgleichsposten Portfolio Fair Value Hedge	25	19	32
aus Hedge Accounting-Derivaten	19	10	90
Erwartete Erträge aus Planvermögen	0	-	0
Summe Zinserträge	646	735	-12
Zinsaufwendungen			
Zinsaufwendungen aus Kredit- und Geldmarktgeschäften	188	222	-15
Zinsaufwendungen aus Verbrieften Verbindlichkeiten	46	64	-28
Zinsaufwendungen aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten			
Zinsaufwendungen aus Handelsbestand und Hedge Accounting Derivaten	140	182	-23
Zinsaufwendungen aus der Fair Value Option	0	0	0
Zinsaufwendungen aus Nachrangkapital	10	11	-9
Zinsaufwendungen aus sonstiger Amortisierung			
Zinsaufwendungen aus Ausgleichsposten Portfolio Fair Value Hedge	7	4	75
Zinsaufwendungen aus Hedge Accounting-Derivaten	42	24	75
Zinsaufwendungen für Rückstellungen und Verbindlichkeiten	6	7	-14
Sonstige Zinsaufwendungen und zinsähnliche Aufwendungen	0	0	0
Summe Zinsaufwendungen	439	514	-15
Gesamt	207	221	-6

In den Zinserträgen aus Kredit- und Geldmarktgeschäften sind Zinserträge aus dem Barwerteffekt der wertgeminderten Vermögenswerte (sogenanntes Unwinding) in Höhe von € 16 Mio. (Vorjahresvergleichszeitraum: € 10 Mio.) enthalten.

Der gesamte Zinsertrag für Finanzinstrumente, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, betrug € 445 Mio. (Vorjahresvergleichszeitraum: € 482 Mio.). Der gesamte Zinsaufwand für Finanzinstrumente, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, betrug € 257 Mio. (Vorjahresvergleichszeitraum: € 308 Mio.).

(6) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

	1.1.-30.6.2015 (in Mio. €)	1.1.-30.6.2014 (in Mio. €)	Veränderung (in %)
Erträge aus der Risikovorsorge im Kreditgeschäft			
Auflösung von Einzelwertberichtigungen auf Forderungen	108	182	-41
Auflösung von portfoliobasierten Wertberichtigungen auf Forderungen	23	-	>100
Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft	1	2	-50
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	8	1	>100
Erträge aus der Risikovorsorge im Kreditgeschäft	131	185	-29
Aufwendungen aus der Risikovorsorge im Kreditgeschäft			
Zuführung zu Einzelwertberichtigungen auf Forderungen	236	258	-9
Zuführung zu portfoliobasierten Wertberichtigungen	9	27	-100
Zuführung zu Rückstellungen im Kreditgeschäft	-	1	-100
Direkte Forderungsabschreibungen	3	2	50
Aufwendungen aus der Risikovorsorge im Kreditgeschäft	239	288	-17
Gesamt	-108	-103	5

(7) Provisionsüberschuss

	1.1.-30.6.2015 (in Mio. €)	1.1.-30.6.2014 (in Mio. €)	Veränderung (in %)
Provisionserträge			
Provisionserträge aus dem Bankgeschäft			
Kredit- und Avalgeschäft	5	4	25
Wertpapier- und Depotgeschäft	6	5	20
Kontoführung und Zahlungsverkehr	5	5	0
Treuhandgeschäft	0	0	0
Vermittlungsgeschäft	1	1	0
Sonstige bankübliche Provisionserträge	7	8	-12
Provisionserträge aus dem Nicht-Bankgeschäft			
Immobilien-geschäft	0	0	0
Summe Provisionserträge	24	23	4
Provisionsaufwendungen			
Provisionsaufwendungen aus dem Bankgeschäft			
Wertpapier- und Depotgeschäft	2	2	0
Treuhandgeschäft	-	0	0
Vermittlungsgeschäft	0	0	0
Kredit- und Avalgeschäft	2	2	0
Sonstige bankübliche Provisionsaufwendungen	0	0	0
Summe Provisionsaufwendungen	4	4	0
Gesamt	20	19	5

Sämtliche Provisionserträge/-aufwendungen stellen Erträge/Aufwendungen aus nicht zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten dar.

(8) Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten

	1.1.-30.6.2015 (in Mio. €)	1.1.-30.6.2014 (in Mio. €)	Veränderung (in %)
Handelsergebnis			
Realisiertes Ergebnis			
Ergebnis aus Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren	1	1	0
Ergebnis aus Derivaten	1	-3	>100
Summe Realisiertes Ergebnis	2	-2	>100
Bewertungsergebnis			
Ergebnis aus Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren	-3	1	<-100
Ergebnis aus Derivaten	29	-4	>100
Summe Bewertungsergebnis	26	-3	>100
Devisenergebnis	1	1	0
Sonstiges Ergebnis	-	2	-100
Summe Handelsergebnis	29	-2	>100
Ergebnis aus der Fair Value Option			
Bewertungsergebnis			
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	-	-1	-100
Summe Ergebnis aus designierten Finanzinstrumenten (Fair Value Option)	-	-1	-100
Gesamt	29	-3	>100

(9) Ergebnis aus Hedge Accounting

Das Ergebnis aus Hedge Accounting enthält die zinsinduzierten Wertänderungen von Grund- und Sicherungsgeschäften in effektiven Fair Value Hedge Beziehungen.

	1.1.-30.6.2015 (in Mio. €)	1.1.-30.6.2014 (in Mio. €)	Veränderung (in %)
Hedge Ergebnis im Rahmen von Mikro Fair Value Hedges			
aus gesicherten Grundgeschäften	19	-11	>100
aus derivativen Sicherungsinstrumenten	-21	10	<-100
Summe Mikro Fair Value Hedges	-2	-1	100
Hedge Ergebnis im Rahmen von Portfolio Fair Value Hedges			
aus gesicherten Grundgeschäften	64	-68	>100
aus derivativen Sicherungsinstrumenten	-46	76	<-100
Summe Portfolio Fair Value Hedge	18	8	>100
Gesamt	16	7	>100

(10) Ergebnis aus Finanzanlagen

Im Finanzanlageergebnis werden Veräußerungsergebnisse und erfolgswirksame Bewertungsergebnisse aus Wertpapieren und Unternehmensanteilen des Finanzanlagenbestandes gezeigt.

Das Ergebnis aus Finanzanlagen der Kategorie AfS setzt sich wie folgt zusammen:

	1.1.-30.6.2015 (in Mio. €)	1.1.-30.6.2014 (in Mio. €)	Veränderung (in %)
Ergebnis aus dem Abgang von			
Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren	-	3	-100
Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	3	0	>100
Gesamt	3	3	0

(11) Ergebnis aus at Equity bewerteten Unternehmen

Zum 30. Juni 2015 beträgt der anteilige Ertrag aus den nach der Equity-Methode bewerteten assoziierten Unternehmen € 4 Mio. (Vorjahresvergleichszeitraum: € 8 Mio.).

(12) Verwaltungsaufwand

Die Verwaltungsaufwendungen im Konzern setzen sich zusammen aus Personalaufwand, Sachaufwand (Andere Verwaltungsaufwendungen) und planmäßigen Abschreibungen auf Sachanlagen, als Finanzinvestition gehaltene Immobilien (Investment Properties) und immaterielle Vermögenswerte.

Im Einzelnen gliedern sich die Aufwendungen wie folgt:

	1.1.-30.6.2015 (in Mio. €)	1.1.-30.6.2014 (in Mio. €)	Veränderung (in %)
Personalaufwand	51	50	2
Andere Verwaltungsaufwendungen	39	38	3
Abschreibungen	5	4	25
Gesamt	95	92	3

(13) Sonstiges betriebliches Ergebnis

	1.1.-30.6.2015 (in Mio. €)	1.1.-30.6.2014 (in Mio. €)	Veränderung (in %)
Sonstige betriebliche Erträge			
aus Miet- und Pachteinnahmen	4	4	0
aus Kostenerstattungen	1	2	-50
aus der Auflösungen von Sonstigen Rückstellungen	0	2	-100
Sonstige Erträge	2	-	>100
Summe Sonstige betriebliche Erträge	7	8	-12
Sonstige betriebliche Aufwendungen			
Bankenabgabe	7	1	>100
aus Miet- und Pacht aufwendungen	1	1	0
aus dem Rückkauf begebener Schuldverschreibungen	0	5	-100
Sonstige Aufwendungen	0	1	-100
Summe Sonstige betriebliche Aufwendungen	8	8	0
Gesamt	-1	0	<-100

Bereits im ersten Quartal 2015 erfolgte eine Anpassung der Rückstellungsbildung für die Bankenabgabe an die an europäisches Recht angepasste neue Restrukturierungs-Fondsverordnung (RStruktFV). Daraus folgt – neben einer komplett neuen Systematik zur Berechnung der Beiträge – eine Erfassung der Rückstellung für die Bankenabgabe in Höhe des gesamten Jahresbetrages 2015 (7 Mio. €) bereits zu Jahresbeginn (30.06.2014: 1 Mio. €).

(14) Ertragsteuern

Die Ertragsteuern des Konzerns gliedern sich wie folgt:

	1.1.-30.6.2015 (in Mio. €)	1.1.-30.6.2014 (in Mio. €)	Veränderung (in %)
Laufende Steuern vom Einkommen und Ertrag	6	13	-54
Latente Steuern	13	0	>100
Gesamter Ertragssteueraufwand	19	13	46

Die Ermittlung des Ertragsteueraufwandes erfolgt auf Basis der erwarteten Ertragsteuerquote für das Gesamtjahr. Der zugrunde liegende Steuersatz basiert auf den zum Stichtag gültigen oder verabschiedeten gesetzlichen Vorschriften.

Erläuterungen zur Konzernbilanz

(15) Forderungen an Kreditinstitute

	30.6.2015 (in Mio. €)	31.12.2014 (in Mio. €)	Veränderung (in %)
Forderungen aus Geldmarktgeschäften			
Inländische Kreditinstitute	97	108	-10
Ausländische Kreditinstitute	-	-	0
Summe Forderungen aus Geldmarktgeschäften	97	108	-10
Andere Forderungen			
Inländische Kreditinstitute			
Täglich fällig	463	326	42
Befristet	3.144	3.069	2
Ausländische Kreditinstitute			
Täglich fällig	119	133	-11
Befristet	0	1	-100
Summe Andere Forderungen	3.726	3.529	6
Gesamt	3.823	3.637	5

(16) Forderungen an Kunden

	30.6.2015 (in Mio. €)	31.12.2014 (in Mio. €)	Veränderung (in %)
Forderungen aus Geldmarktgeschäften			
Inländische Kunden	591	596	-1
Ausländische Kunden	18	11	64
Summe Forderungen aus Geldmarktgeschäften	609	607	0
Andere Forderungen			
Inländische Kunden			
Täglich fällig	1.302	1.154	13
Befristet	18.287	18.544	-1
Ausländische Kunden			
Täglich fällig	304	219	39
Befristet	2.410	2.409	0
Summe Andere Forderungen	22.303	22.326	0
Gesamt	22.912	22.933	0

(17) Risikovorsorge

	30.6.2015 (in Mio. €)	31.12.2014 (in Mio. €)	Veränderung (in %)
Risikovorsorge auf Forderungen an Kreditinstitute			
Inländische Kreditinstitute	-	-	0
Portfoliobasierte Wertberichtigungen auf Forderungen	0	1	-100
Summe Risikovorsorge auf Forderungen an Kreditinstitute	0	1	-100
Risikovorsorge auf Forderungen an Kunden			
Inländische Kunden	586	656	-11
Ausländische Kunden	162	0	>100
Portfoliobasierte Wertberichtigungen auf Forderungen	187	200	-6
Summe Risikovorsorge auf Forderungen an Kunden	935	856	9
Gesamt	935	857	9

Die Risikovorsorge auf Forderungen entfällt überwiegend auf inländische Kunden.

Die aktivisch ausgewiesene Risikovorsorge und die Rückstellungen im Kreditgeschäft haben sich wie folgt entwickelt:

(in Mio. €)	Einzelwertberichtigungen		Portfoliowertberichtigungen (on balance)		Summe		Rückstellungen im Kreditgeschäft ¹⁾	
	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014
Stand am 1.1.	656	522	201	142	857	664	11	24
Erfolgswirksame Veränderungen								
Zuführungen	213	387	9	65	222	452	-	1
Auflösungen	-108	-195	-	-	-108	-195	-	-3
Unwinding	-16	-24	-	-	-16	-24	-	-
Erfolgsneutrale Veränderungen								
Inanspruchnahmen	-36	-77	-	-	-36	77	-	3
Umbuchungen	23	23	-23	-6	0	20	0	-8
Fremdwährungseffekte	16	20	-	-	16	17	-	-
Stand am 30.6.2015 / 31.12.2014	748	656	187	201	935	857	11	11

¹⁾ Inklusive Portfoliowertberichtigungen off balance.

(18) Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte

	30.6.2015 (in Mio. €)	31.12.2014 (in Mio. €)	Veränderung (in %)
Handelsaktiva			
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere			
Anleihen und Schuldverschreibungen			
von öffentlichen Emittenten	10	-	>100
von anderen Emittenten	24	20	20
Summe Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	34	20	70
Positive Fair Values aus Derivaten in dem Zusammenhang mit:			
Zinsrisiken	576	743	-22
Währungsrisiken	52	15	>100
Kreditderivaten	2	2	0
Summe Positive Fair Values aus Derivaten	630	760	-17
Summe Handelsaktiva	664	780	-15
Zur Fair Value Bewertung designierte finanzielle Vermögenswerte			
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	-	-	0
Summe zur Fair Value Bewertung designierte finanzielle Vermögenswerte	-	-	0
Gesamt	664	780	-15

(19) Finanzanlagen

Der Bilanzposten Finanzanlagen umfasst alle als AfS kategorisierten Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere, Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapiere, Anteile an Unternehmen, die nicht gemäß IFRS 10, IFRS 11 oder IFRS 28 zu bilanzieren sind, sowie als Loans and Receivables (LaR) kategorisierte Finanzanlagen.

Beteiligungen am Eigenkapital anderer Unternehmen sowie stille Beteiligungen und Genussrechte mit Verlustbeteiligung sind der Kategorie AfS zugeordnet.

	30.6.2015 (in Mio. €)	31.12.2014 (in Mio. €)	Veränderung (in %)
Finanzanlagen der Kategorie LaR	-	-	-
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (AfS)			
Schuldverschreibungen und andere festverzinsl. Wertpapiere			
von öffentlichen Emittenten	2.477	2.382	4
von anderen Emittenten	1.690	1.798	-6
Summe Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	4.167	4.180	0
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	8	13	-38
Anteile an nicht konsolidierten Unternehmen	62	48	29
Sonstige Finanzanlagen der Kategorie AfS	14	14	0
Gesamt	4.251	4.255	0

(20) Anteile an at Equity bewerteten Unternehmen

	30.6.2015 (in Mio. €)	31.12.2014 (in Mio. €)	Veränderung (in %)
Assoziierte Unternehmen			
Kreditinstitute	-	21	-100
Andere Unternehmen	73	72	1
Gesamt	73	93	-22

(21) Sachanlagen

	30.6.2015 (in Mio. €)	31.12.2014 (in Mio. €)	Veränderung (in %)
Grundstücke und Gebäude	44	45	-2
Betriebs- und Geschäftsausstattung	6	7	-14
Sonstige Sachanlagen	29	23	26
Gesamt	79	75	5

(22) Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

	30.6.2015 (in Mio. €)	31.12.2014 (in Mio. €)	Veränderung (in %)
Anlageimmobilien	75	76	-1
Gesamt	75	76	-1

(23) Immaterielle Vermögenswerte

	Buchwert (in Mio. €)		verbleibender Abschreibungs- zeitraum (in Jahren)	
	30.6.2015	31.12.2014	30.6.2015	31.12.2014
Selbst erstellte Software				
Architektur der FI-Migrationsschnittstellen	2	3	2	2
Integrationsarchitektur (SPOT)	2	2	3	3
Entgeltlich erworbene Software				
Sonstige	3	3	0 bis 5	0 bis 5
Anzahlungen OptiMA (SAP BA 8.0)	4	2	-	-
Gesamt	11	10		

(24) Zum Verkauf bestimmte Vermögenswerte

Die nach IFRS 5 zum Verkauf bestimmten Vermögenswerte mit einem Buchwert in Höhe von insgesamt 22 Mio € (0 Mio €) enthalten zum 30. Juni 2015 Finanzanlagen in Höhe von 22 Mio €. Bei den zum Verkauf bestimmten Finanzanlagen handelt es sich um Anteile an einem assoziierten Unternehmen, die im zweiten Quartal 2015 erstmalig als zur Veräußerung gehalten eingestuft

wurden. Die Bilanzierung erfolgte bisher nach der Equity-Methode. Eine Veräußerung der im Konzern gehaltenen Anteile ist für das zweite Halbjahr geplant. Der Buchwert ist weiterhin dem Segment Überleitung zugeordnet.

(25) Laufende Ertragsteueransprüche sowie latente Ertragsteuern

	30.6.2015 (in Mio. €)	31.12.2014 (in Mio. €)	Veränderung (in %)
Tatsächliche Ertragsteueransprüche	3	1	>100
Aktive latente Steuern	130	152	-14
Gesamt	133	153	-13

(26) Sonstige Aktiva

	30.6.2015 (in Mio. €)	31.12.2014 (in Mio. €)	Veränderung (in %)
Forderungen auf Zwischenkonten	28	1	>100
aktivierte Forderungen gegenüber nicht konsolidierten Tochtergesellschaften	16	16	0
Forderungen aus Initial Margin (Eurex)	16	15	7
Forderungen gegenüber isländischen Banken	3	8	-62
Sonstige Vermögenswerte	6	9	-33
Gesamt	69	49	41

(27) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

	30.6.2015 (in Mio. €)	31.12.2014 (in Mio. €)	Veränderung (in %)
Einlagen von anderen Banken			
Inländische Kreditinstitute	427	70	>100
Ausländische Kreditinstitute	-	-	0
Summe Einlagen von anderen Banken	427	70	>100
Verbindlichkeiten aus Geldmarktgeschäften			
Inländische Kreditinstitute	1.083	1.297	-16
Ausländische Kreditinstitute	-	-	0
Summe Verbindlichkeiten aus Geldmarktgeschäften	1.083	1.297	-16
Andere Verbindlichkeiten			
Inländische Kreditinstitute			
Täglich fällig	950	647	47
Befristet	8.360	8.439	-1
Ausländische Kreditinstitute			
Täglich fällig	190	214	-11
Befristet	432	519	-17
Summe Andere Verbindlichkeiten	9.932	9.819	1
Gesamt	11.442	11.186	2

(28) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

	30.6.2015 (in Mio. €)	31.12.2014 (in Mio. €)	Veränderung (in %)
Spareinlagen			
Mit vereinbarter Kündigungsfrist von 3 Monaten			
Inländische Kunden	200	206	-3
Ausländische Kunden	8	8	0
Mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten			
Inländische Kunden	4	4	0
Ausländische Kunden	1	1	0
Summe Spareinlagen	213	219	-3
Verbindlichkeiten aus Geldmarktgeschäften			
Inländische Kunden	1.492	1.078	38
Ausländische Kunden	29	78	-63
Summe Verbindlichkeiten aus Geldmarktgeschäften	1.521	1.156	32
Andere Verbindlichkeiten			
Inländische Kunden			
Täglich fällig	2.887	2.602	11
Befristet	4.894	4.949	-1
Ausländische Kunden			
Täglich fällig	121	100	21
Befristet	1	1	0
Summe Andere Verbindlichkeiten	7.903	7.652	3
Gesamt	9.637	9.027	7

(29) Verbriefte Verbindlichkeiten

	30.6.2015 (in Mio. €)	31.12.2014 (in Mio. €)	Veränderung (in %)
Begebene Schuldverschreibungen			
Pfandbriefe	476	492	-3
Kommunalschuldverschreibungen	1.715	1.843	-7
Sonstige Schuldverschreibungen	4.122	5.020	-18
Summe Begebene Schuldverschreibungen	6.313	7.355	-14
Gesamt	6.313	7.355	-14

Vom Gesamtbestand entfallen € 4.445 Mio. (Vorjahresresultimo: € 5.158 Mio.) auf Verbriefte Verbindlichkeiten, die voraussichtlich nach Ablauf von mehr als zwölf Monaten realisiert oder erfüllt werden.

(30) Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen

	30.6.2015 (in Mio. €)	31.12.2014 (in Mio. €)	Veränderung (in %)
Handelspassiva			
Negative Fair Values aus Derivaten im Zusammenhang mit:			
Zinsrisiken	635	750	-15
Währungsrisiken	291	250	16
Kreditderivaten	3	6	-50
Summe Handelspassiva	929	1.006	-8
Gesamt	929	1.006	-8

(31) Rückstellungen

	30.6.2015 (in Mio. €)	31.12.2014 (in Mio. €)	Veränderung (in %)
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	482	507	-5
Andere Rückstellungen			
Rückstellungen im Kreditgeschäft	11	11	0
Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten	24	18	33
Gesamt	517	536	-4

(32) Laufende Ertragsteuerverpflichtungen sowie latente Ertragsteuern

Die Ertragsteuerverpflichtungen gliedern sich wie folgt:

	30.6.2015 (in Mio. €)	31.12.2014 (in Mio. €)	Veränderung (in %)
Tatsächliche Ertragsteuerverpflichtungen	13	13	0
Passive latente Steuern	2	2	0
Gesamt	15	15	0

(33) Sonstige Passiva

	30.6.2015 (in Mio. €)	31.12.2014 (in Mio. €)	Veränderung (in %)
Verbindlichkeiten aus Zwischenkonten	62	10	>100
Verbindlichkeiten gegenüber Dritten	7	5	40
Verbindlichkeiten aus ausstehenden Rechnungen	5	8	-37
Verbindlichkeiten aus kurzfristigen Arbeitnehmervergütungen	3	8	-62
Sonstige abgegrenzte Verbindlichkeiten	2	0	>100
Verbindlichkeiten aus noch abzuführenden Steuern und Sozialbeiträgen	1	2	-50
Zuführung zum Deckungsstock der Unterstützungskasse	1	2	-50
Passive Rechnungsabgrenzungsposten	1	1	0
Sonstige Verbindlichkeiten	6	1	>100
Gesamt	88	37	>100

(34) Nachrangkapital

	30.6.2015 (in Mio. €)	31.12.2014 (in Mio. €)	Veränderung (in %)
Nachrangige Verbindlichkeiten	757	755	0
Gesamt	757	755	0

(35) Instrumente des zusätzlichen aufsichtsrechtlichen Kernkapitals

Am 29. Juni 2015 hat die Bremer Landesbank eine Tranche von Additional Tier-1-Anleihen (im Folgenden „AT1-Anleihen“) in einem Gesamtvolumen von 50 Mio. € begeben. Die AT1-Anleihen begründen nicht besicherte, nachrangige Verbindlichkeiten der Bremer Landesbank und verfügen über keine Endfälligkeit.

Zweck dieser nachrangigen Inhaberschuldverschreibungen ist es, der Bremer Landesbank auf unbestimmte Zeit als zusätzliches Kernkapital zu dienen.

Die Anleihen beinhalten in den ersten fünf Jahren eine Zinsfestschreibung von 8,50 % und wechseln anschließend in eine variable Zinsphase.

Die Bremer Landesbank hat das Recht, die Zinszahlung nach freiem Ermessen ganz oder teilweise entfallen zu lassen, insbesondere (jedoch nicht ausschließlich) wenn dies notwendig ist, um ein Absinken der Harten Kernkapitalquote unter die Mindest-CET1-Quote zu vermeiden oder eine Auflage der zuständigen Aufsichtsbehörde zu erfüllen. Entfallene Zinszahlungen werden nicht nachgezahlt. Der Ausfall einer Zinszahlung berechtigt die Gläubiger nicht zur Kündigung der Schuldverschreibungen und stellt keinen Ausfall der Bremer Landesbank dar.

Die Bremer Landesbank kann die Schuldverschreibungen insgesamt, jedoch nicht teilweise, vorbehaltlich der vorherigen Zustimmung der zuständigen Aufsichtsbehörde erstmalig zum 29. Juni 2020 und danach zu jedem Zinszahlungstag kündigen und zu ihrem Rückzahlungsbetrag zuzüglich bis zum Rückzahlungstag aufgelaufener Zinsen zurückzahlen. Eine vorzeitige Kündigung aus regulatorischen oder steuerlichen Gründen ist unter bestimmten Voraussetzungen hingegen jederzeit möglich.

Der Rückzahlungs- und der Nominalbetrag der Anleihen kann bei Vorliegen eines auslösenden Sachverhalts vermindert werden. Einen solchen auslösenden Sachverhalt stellt es dar, wenn die harte Kernkapitalquote der Bremer Landesbank (die "Harte Kernkapitalquote") unter 5,125 % (die "Mindest-CET1-Quote") fällt. Das Auslöseereignis kann jederzeit eintreten und die hierfür relevante Harte Kernkapitalquote wird nicht nur in Bezug auf bestimmte Stichtage ermittelt. Nach der Vornahme einer Herabschreibung können der Nennbetrag sowie der Rückzahlungsbetrag jeder Schuldverschreibung in jedem der Reduzierung nachfolgenden Geschäftsjahre der Bremer

Landesbank bis zur vollständigen Höhe des ursprünglichen Nennbetrags (soweit nicht zuvor zurückgezahlt oder angekauft und entwertet) wieder hochgeschrieben werden, soweit ein entsprechender Jahresüberschuss zur Verfügung steht und mithin hierdurch kein Jahresfehlbetrag entsteht oder erhöht würde.

Die Gläubiger sind zur Kündigung der Schuldverschreibungen nicht berechtigt.

Gemäß IAS 32 handelt es sich bei den AT1-Anleihen um Eigenkapitalinstrumente, da diese Finanzinstrumente keine vertraglichen Verpflichtungen enthalten, einem anderen Unternehmen flüssige Mittel (oder einen anderen Vermögenswert) zu liefern. Die AT1-Anleihen verfügen weder über ein Endfälligkeitsdatum noch über die Möglichkeit einer vorzeitigen Rückzahlung der Schuldverschreibungen für den Inhaber. Ferner handelt es sich um verzinsliche Schuldverschreibungen, bei denen die Bremer Landesbank als Emittentin das Recht besitzt, die Zinszahlungen nach freiem Ermessen entfallen zu lassen und entfallene Zinszahlungen nicht nachzuholen. Die AT1-Anleihen verbriefen weder Stimmrechte noch einen Residualanspruch am Reinvermögen der Bremer Landesbank. Bei den AT1-Anleihen handelt es sich um Finanzinstrumente eigener Art, die innerhalb des Eigenkapitals in der Position „Instrumente des zusätzlichen aufsichtsrechtlichen Kernkapitals“ gesondert ausgewiesen werden.

Die bilanzielle Behandlung der Zahlungen auf die AT1-Anleihen folgt der Einstufung des Instruments als Eigenkapitalinstrument. Die Ausschüttungen an Inhaber von Eigenkapitalinstrumenten sind direkt vom Eigenkapital abzusetzen und nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen. Dies gilt somit auch für die Zinszahlungen auf die AT1-Anleihen.

Erläuterungen zu Finanzinstrumenten

(36) Fair Value-Hierarchie

Im Bremer Landesbank-Konzern wird die dreistufige Fair Value-Hierarchie mit der im IFRS 13 vorgesehenen Terminologie Level 1, Level 2 und Level 3 eingesetzt.

Level 1

Im Rahmen der Fair Value-Hierarchie wird ein Finanzinstrument in Level 1 eingestuft, soweit dieses auf einem aktiven Markt gehandelt wird und zur Bestimmung des Fair Value öffentlich notierte Börsenkurse oder tatsächlich gehandelte Preise am Over-The-Counter-Markt (OTC-Markt) Anwendung finden. Sofern keine Börsenkurse oder tatsächlich gehandelten Preise am OTC-Markt erhältlich sind, werden bei der Bewertung zur Wertermittlung grundsätzlich ausführbare Preisnotierungen von Händlern bzw. Brokern genutzt. Dabei finden beim Rückgriff auf andere beobachtbare Preisquellen als Börsen Quotierungen Verwendung, die von anderen Banken oder Market Makern eingestellt werden. Diese Instrumente werden dann Level 1 zugeordnet, wenn für diese Brokerquotierungen ein aktiver Markt vorliegt, das heißt dass nur geringe Geld-Brief-Spannen existieren und mehrere Preislieferanten mit nur geringfügig abweichenden Preisen existieren. Stellen die Brokerquotierungen (Misch-)preise dar oder erfolgt die Preisfeststellung auf einem nicht aktiven Markt, werden diese nicht Level 1, sondern Level 2 der Bewertungshierarchie zugeordnet, soweit es sich um bindende Angebote oder beobachtbare Preise bzw. Markttransaktionen handelt.

Die Übernahme der Level 1-Preise erfolgt ohne Anpassung. Zu Level 1-Finanzinstrumenten gehören Handelsaktiva sowie zum Fair Value bilanzierte Finanzanlagen.

Level 2

Für den Fall, dass nicht auf Preisnotierungen auf aktiven Märkten zurückgegriffen werden kann, wird der Fair Value über anerkannte Bewertungsmethoden bzw. -modelle sowie über externe Pricing Services ermittelt, sofern die Bewertung dort ganz oder in wesentlichen Teilen über beobachtbare Eingangsdaten wie Spread-Kurven erfolgt (Level 2). Im Bereich der Bewertung von Finanzinstrumenten zählen hierzu unter üblichen Marktbedingungen am Markt etablierte Bewertungsmodelle (z.B. Discounted-Cashflow-Methode, Hull & White-Modell für Optionen), deren Berechnungen grundsätzlich auf an einem aktiven Markt verfügbaren Eingangsparametern basieren. Es gilt die Maßgabe, dass Einflussgrößen in die Bewertung einbezogen werden, die ein Marktteilnehmer bei der Preisfestsetzung berücksichtigen würde. Die entsprechenden Parameter werden - sofern möglich - dem Markt entnommen, auf dem das Instrument emittiert oder erworben wurde.

Bewertungsmodelle werden vor allem bei OTC-Derivaten und für auf inaktiven Märkten notierte Wertpapiere eingesetzt. In die Modelle fließen verschiedene Parameter ein, wie beispielsweise Marktpreise und andere Marktnotierungen, risikolose Zinskurven, Risikoaufschläge, Wechselkurse und Volatilitäten. Für notwendige Modellparametrisierungen wird stets ein marktüblicher Ansatz gewählt.

Für Wertpapiere der Aktivseite, für die kein aktiver Markt vorliegt und bei denen zur Bewertung nicht auf Marktpreise zurückgegriffen werden kann, wird für Bewertungszwecke eine Fair Value-Ermittlung nach dem Mark-to-Matrix-Verfahren auf Basis von diskontierten Cashflows vorgenommen. Bei der Discounted-Cashflow-Methode werden alle Zahlungen mit der um den Credit-Spread adjustierten risikolosen Zinskurve diskontiert. Die Spreads werden auf Grundlage vergleichbarer Finanzinstrumente (beispielsweise unter Berücksichtigung des jeweiligen Marktsegments und der Emittentenbonität) ermittelt.

Die Feststellung, welches Finanzinstrument im Bremer Landesbank-Konzern auf diese Weise zu bewerten ist, erfolgt auf Einzeltitelbasis und einer darauf aufbauenden Trennung in aktive und inaktive Märkte. Eine veränderte Einschätzung des Markts wird kontinuierlich bei der Bewertung herangezogen. Die Identifizierung, Analyse und Beurteilung von Finanzinstrumenten auf inaktiven Märkten erfolgt in verschiedenen Bereichen des Konzerns, wodurch eine möglichst objektive Einschätzung der Inaktivität gewährleistet wird. Das Bewertungsmodell für Finanzinstrumente, für die keine quotierten Preise auf aktiven Märkten nutzbar sind, basiert dabei auf laufzeitspezifischen Zinssätzen, der Bonität des jeweiligen Emittenten und gegebenenfalls weiteren Komponenten wie beispielsweise Fremdwährungsaufschlägen.

Zu Level 2-Finanzinstrumenten gehören Handelsaktiva und -passiva, Hedge Accounting Derivate sowie zum Fair Value bilanzierte Finanzanlagen.

Level 3

Finanzinstrumente, für die kein aktiver Markt existiert und für deren Bewertung nicht auf Marktpreise und nicht vollständig auf beobachtbare Marktparameter zurückgegriffen werden kann, sind dem Level 3 zuzuordnen. Im Vergleich und in Abgrenzung zur Level 2-Bewertung werden bei der Level 3-Bewertung sowohl institutsspezifische Modelle verwendet als auch Daten in wesentlichem Umfang einbezogen, welche nicht am Markt beobachtbar sind. Die in diesen Methoden verwendeten Eingangsparameter beinhalten unter anderem Annahmen über Zahlungsströme, Verlustschätzungen und den Diskontierungszinssatz und werden soweit möglich marktnah erhoben.

Zu den Level 3 Finanzinstrumenten gehören zum Fair Value bilanzierte Finanzanlagen.

Für Derivate von OTC-Märkten liegen im Allgemeinen keine quotierten Preise vor, sodass der Fair Value mit anderen Bewertungsverfahren ermittelt wird. Die Bewertung erfolgt zunächst über Cashflow-Modelle ohne Berücksichtigung des Kreditausfallrisikos. Bei der korrekten Fair Value-Bewertung müssen sowohl das Kreditausfallrisiko des Kontrahenten (CVA) als auch das eigene Kreditausfallrisiko (DVA) berücksichtigt werden. Die Berücksichtigung erfolgt mittels eines Add-On-Verfahrens.

Die Bewertung von besicherten OTC-Derivaten erfolgt im Bremer Landesbank-Konzern im Wesentlichen gemäß dem aktuellen Marktstandard Overnight-Index-Swap-Discounting (OIS-Discounting). Zudem wird das Wahlrecht zur Ermittlung des Kontrahentenausfallrisikos (Credit-Value-Adjustment (CVA)/Debit-Value-Adjustment (DVA)) auf Basis der Nettorisikoposition nach IFRS 13.48 in Anspruch genommen.

Sämtliche im Konzern eingesetzten Bewertungsmodelle werden periodisch überprüft. Die Fair Values unterliegen internen Kontrollen und Verfahren im Bremer Landesbank-Konzern. Diese Kontrollen und Verfahren werden im Bereich Risikocontrolling durchgeführt beziehungsweise koordiniert. Die Modelle, die einfließenden Daten und die daraus resultierenden Fair Values werden regelmäßig überprüft.

Die Fair Values von Finanzinstrumenten sind in der folgenden Tabelle den Buchwerten gegenübergestellt:

(in Mio. €)	Bewertungs- grundlage	30.6.2015		31.12.2014	
		Fair Value	Buchwert	Fair Value	Buchwert
Aktiva					
Barreserve	Fair Value	82	82	211	211
Forderungen an Kreditinstitute	Amortised Cost	3.996	3.823	3.804	3.637
Forderungen an Kunden	Amortised Cost	22.705	22.912	22.632	22.933
davon: Forderungen aus Finanzierungsleasingverhältnissen	Amortised Cost	17	17	15	15
Risikovorsorge		-	-935	-	-857
Ausgleichsposten für im Portfolio Fair Value Hedge abgesicherte Finanzinstrumente	Fair Value	-	48	-	60
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte					
Handelsaktiva	Fair Value	664	664	780	780
Zur Fair Value Bewertung designierte finan- zielle Vermögenswerte	Fair Value	0	0	-	-
Finanzanlagen					
Finanzanlagen der Kategorie AFS	Fair Value	4.260	4.251	4.255	4.246
Finanzanlagen der Kategorie Afs	At Cost	-	9	-	9
Positive Fair Values aus Hedge Accounting- Derivaten	Fair Value	620	620	664	664
Sonstige Aktiva					
der Kategorie LaR	Amortised Cost	66	66	20	20
der Kategorie AfS	Fair Value	3	3	-	-
Gesamt		32.396	31.543	32.366	31.703
Passiva					
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	Amortised Cost	11.728	11.442	11.570	11.186
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	Amortised Cost	10.333	9.637	9.811	9.027
davon: Forderungen aus Finanzierungsleasingverhältnissen	Amortised Cost	-	-	-	-
Verbriefte Verbindlichkeiten	Amortised Cost	6.418	6.313	7.496	7.355
Ausgleichsposten für im Portfolio Fair Value Hedge abgesicherte Finanzinstrumente	Fair Value	-	191	-	307
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen					
Handelsspassiva	Fair Value	929	929	1.006	1.006
Negative Fair Values aus Hedge Accounting- Derivaten	Fair Value	207	207	224	224
Nachrangkapital					
Nachrangige Verbindlichkeiten	Amortised Cost	748	757	733	755
Sonstige Passiva					
der Kategorie Other Liabilities	Amortised Cost	88	88	15	15
Gesamt		30.451	29.564	30.855	29.875
Zusatzklassen					
Unwiderrufliche Kreditzusagen		79	2.125	97	1.906
Finanzgarantien		0	511	0	535

Die Fair Values der Forderungen an Kreditinstitute und Kunden beinhalten die Risikovorsorge.

Der Fair Value des Ausgleichspostens für im Portfolio Fair Value Hedge abgesicherte Finanzinstrumente wird bei den Bilanzpositionen der jeweils designierten Grundgeschäfte ausgewiesen.

Für die Anteile an Gesellschaften in Höhe von € 9 Mio. (Vorjahresultimo: € 9 Mio.) sind Anschaffungskosten angesetzt worden, da für diese kein auf einem aktiven Markt notierter Preis vorliegt und deren beizulegender Zeitwert nicht verlässlich ermittelt werden kann.

Folgende Tabelle zeigt die Aufteilung der zum Fair Value bilanzierten finanziellen Vermögenswerte und Verpflichtungen nach der Fair Value-Hierarchie:

(in Mio. €)	30.6.2015				31.12.2014			
	Level 1	Level 2	Level 3	Summe	Level 1	Level 2	Level 3	Summe
Aktiva								
Handelsaktiva								
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	24	10	-	34	20	-	-	20
Derivate								
Zinsrisiken	-	576	-	576	-	743	-	743
Währungsrisiken	-	52	-	52	-	15	-	15
Aktien- und sonstige Preisrisiken	-	-	-	-	-	-	-	0
Kreditrisiken	-	2	-	2	-	2	-	2
Zur Fair Value Bewertung designierte finanzielle Vermögenswerte	-	-	-	-	-	-	-	-
Positive Fair Values aus zugeordneten Mikro Fair Value Hedge Derivaten	-	150	-	150	-	184	-	184
Positive Fair Values aus zugeordneten Portfolio Fair Value Hedge Derivaten	-	470	-	470	-	480	-	480
Finanzanlagen zum Fair Value bilanziert								
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sowie Aktien	1.791	2.384	-	4.175	1.679	2.501	-	4.180
Beteiligungen	-	-	67	67	13	-	53	66
Sonstige Aktiva zum Fair Value bilanziert								
	-	3	-	3	-	8	-	8
Gesamt	1.815	3.647	67	5.529	1.712	3.933	53	5.698
Passiva								
Handelspassiva								
Zinsrisiken	-	635	-	635	-	749	-	749
Währungsrisiken	-	291	-	291	-	251	-	251
Kreditrisiken	-	3	-	3	-	6	0	6
Negative Fair Values aus zugeordneten Mikro Fair Value Hedge Derivaten	-	28	-	28	-	38	-	38
Negative Fair Values aus zugeordneten Portfolio Fair Value Hedge Derivaten	-	179	-	179	-	186	-	186
Gesamt	-	1.136	0	1.136	-	1.230	0	1.230

Die Fair Values aus dem synthetischen Kreditportfolio in CDS (Level 2) betragen zum 30. Juni 2015 insgesamt -0,6 % (Vorjahresultimo: 1,0 %) der Nominalbeträge in Höhe von € 0,2 Mrd. (Vorjahresultimo: € 0,7 Mrd.). Das bestehende synthetische Kreditportfolio soll bis zur Endfälligkeit gehalten werden.

Die Transfers innerhalb der Fair Value-Hierarchie stellen sich wie folgt dar:

(in Mio. €)	aus Level 1 in Level 2	aus Level 1 in Level 3	aus Level 2 in Level 1	aus Level 2 in Level 3	aus Level 3 in Level 1	aus Level 3 in Level 2
30.6.2015						
Handelsaktiva	-	-	-	-	-	-
Zur Fair Value Bewertung desig- nierte finanzielle Vermögenswerte	-	-	-	-	-	-
Positive Fair Values aus Hedge Accounting Derivaten	-	-	-	-	-	-
Finanzanlagen zum Fair Value bilanziert						
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	170	-	265	-	-	-
Sonstige Aktiva zum Fair Value bilanziert	-	-	-	-	-	-
Aktiva	170	-	265	-	-	-
Handelsspassiva	-	-	-	-	-	-
Zur Fair Value Bewertung desig- nierte finanzielle Verpflichtungen	-	-	-	-	-	-
Negative Fair Values aus Hedge Accounting Derivaten	-	-	-	-	-	-
Passiva	-	-	-	-	-	-
31.12.2014						
Handelsaktiva	-	-	-	-	-	-
Zur Fair Value Bewertung desig- nierte finanzielle Vermögenswerte	-	-	-	-	-	-
Positive Fair Values aus Hedge Accounting Derivaten	-	-	-	-	-	-
Finanzanlagen zum Fair Value bilanziert						
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	170	-	1.310	-	0	-
Sonstige Aktiva zum Fair Value bilanziert	-	-	-	-	-	-
Aktiva	170	-	1.310	-	0	-
Handelsspassiva	-	-	-	-	-	3
Zur Fair Value Bewertung desig- nierte finanzielle Verpflichtungen	-	-	-	-	-	-
Negative Fair Values aus Hedge Accounting Derivaten	-	-	-	-	-	-
Passiva	-	-	-	-	-	3

IFRS 13 und der im Dezember 2013 verabschiedete IDW RS HFA 47 konkretisieren und vereinheitlichen für IFRS-Zwecke die Grundsätze der Fair Value-Ermittlung inklusive der Kriterien für die Zuordnung zu den einzelnen Leveln der Fair Value-Hierarchie. Für die Bewertung von Rententiteln auf dem OTC-Markt werden Durchschnittspreise von Preis-Service-Agenturen wie Bloomberg oder Reuters verwendet. Diese stellen Level 2 Inputfaktoren i. S. v. IFRS 13 und IDW RS HFA 47 dar,

sofern die den Durchschnittskursen zugrundeliegenden Basisdaten bindende Angebote oder beobachtbare transaktionsbasierte Preise reflektieren.

Für die Finanzinstrumente erfolgt auf Einzelgeschäftsbasis eine Überprüfung des Aktivitätsstatus der für die Bewertung herangezogene Parameter. Die Überprüfung zum 30. Juni 2015 hat ergeben, dass Finanzanlagen in Höhe von € 265 Mio. aufgrund verbesserter Liquidität von Level 2 in Level 1 transferiert wurden. Aufgrund abnehmender Liquidität wurden im Berichtszeitraum Finanzanlagen in Höhe von € 170 Mio. von Level 1 in Level 2 transferiert.

Der Zeitpunkt des Transfers zwischen den einzelnen Leveln ist das Ende der Berichtsperiode.

Die Entwicklung der finanziellen Vermögenswerte und Verpflichtungen in Level 3 der Fair Value-Hierarchie stellt sich wie folgt dar:

Mio. €	Schuldverschreibungen und andere festver- zinsliche Wertpapiere	Negative Fair Values aus Derivaten (Kreditderivate)
Anfangsbestand 1.1.2014	107	-4
GuV-Effekt ¹⁾	-	1
Effekt Neubewertungsrücklage	-5	-
Zukäufe	-	-
Verkäufe	-	-
Tilgungen	-49	-
Zugang aus Level 1 und 2	-	-
Abgang nach Level 1 und 2	-	-
Zugang aus at cost	-	3
Endbestand 31.12.2014	53	-
Anfangsbestand 1.1.2015	53	-
GuV-Effekt	-	-
Effekt Neubewertungsrücklage	14	-
Zukäufe	-	-
Verkäufe	-	-
Tilgungen	-	-
Zugang aus Level 1 und 2	-	-
Abgang nach Level 1 und 2	-	-
Zugang aus at cost	-	-
Endbestand 30.6.2015	67	-

¹⁾ Die dargestellten Effekte enthalten Bewertungs- und Realisationseffekte sowie Zinsabgrenzungen und werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in den Positionen Zinsüberschuss und Ergebnisse aus erfolgswirksam zum Fair Value bilanzierten Finanzinstrumenten abgebildet.

Die GuV-Effekte entfallen wie im Vorjahr vollumfänglich auf zu Ende der Berichtsperiode gehaltene Vermögenswerte und Verbindlichkeiten.

Im Geschäftsjahr haben sich keine Day-One-Effekte ergeben.

Sensitivitätsberechnung für nicht beobachtbare Parameter

Im Fall der Mark-to-Model-Bewertung (Level 3) hängt die Höhe der Fair Values von den getroffenen Annahmen ab, sodass Änderungen in den Annahmen entsprechende Schwankungen der Fair Values zur Folge haben können. Signifikante Auswirkungen dieser auf Änderungen in den Annahmen zurückzuführenden Wertschwankungen werden für die im Abschluss erfassten Fair Values mittels einer Sensitivitätsanalyse überprüft.

Wesentlicher unbeobachtbarer Eingangsparameter bei der Fair Value-Bewertung der Beteiligungen ist das Adjusted Beta. Der Fair Value der in Level 3 eingestufteten Beteiligungen betrug € 67 Mio. (Vorjahresresultimo: € 53 Mio.). Signifikante Änderungen des Eingangsparameters führen zu einem höheren bzw. niedrigeren Fair Value. Im Rahmen der Sensitivitätsanalyse wurde das Adjusted Beta bei der Bewertung gestresst, indem dieses jeweils um 0,1 verbessert und verschlechtert wurde. Demnach hat eine unterstellte Änderung der annahmebedingten Parameter eine Änderung der Fair Values der Beteiligungen des Level 3 um € 1,2 Mio. (Vorjahresresultimo: € 3,4 Mio.) zur Folge. Die Bandbreite der verwendeten Eingangsdaten beträgt ± 60 BP. Der gewichtete Durchschnitt beträgt 600 BP.

Für die Fair Value-Bewertung von Level 3-Finanzinstrumenten relevante Korrelationen zwischen wesentlichen Level 3-Inputparametern bestehen nicht, Auswirkungen auf den Fair Value ergeben sich hieraus somit nicht.

(37) Derivative Finanzinstrumente

Der Bestand an derivativen Finanzinstrumenten setzt sich dabei wie folgt zusammen:

(in Mio. €)	Nominalwerte		Marktwerte positiv		Marktwerte negativ	
	30.6.2015	31.12.2014	30.6.2015	31.12.2014	30.6.2015	31.12.2014
Zinsrisiken	33.452	34.421	1.196	1.408	842	974
Währungsrisiken	5.547	4.338	52	15	291	250
Aktien- und sonstige Preisrisiken	0	0	0	0	0	0
Kreditderivate	535	685	2	1	3	6
Gesamt	39.534	39.444	1.250	1.424	1.136	1.230

(38) Angaben zu ausgewählten Ländern

Folgende Tabelle zeigt die bilanziellen Werte der finanziellen Vermögenswerte mit Kontrahenten in ausgewählten Ländern. Die dargestellten Werte für Sovereign Exposure umfassen neben Transaktionen mit dem jeweiligen Staat Geschäfte mit Regionalregierungen, Kommunen und staatsnahen Unternehmen.

(in Mio. €)	Financial Instruments Held for Trading		Available for Sale Assets		Loans and Receivables	
	30.6.2015	31.12.2014	30.6.2015	31.12.2014	30.6.2015	31.12.2014
Italien						
Sovereign Exposure	-	-	-	-	-	-
Finanzinstitutionen/Versicherungen	-	-	-	-	0	0
Corporates/Sonstige	-	-	-	-	0	0
Summe Italien	-	-	-	-	0	0
Irland						
Sovereign Exposure	-	-	-	-	-	-
Finanzinstitutionen/Versicherungen	-	-	-	111	0	0
Corporates/Sonstige	0	0	-	-	20	20
Summe Irland	0	0	-	111	20	20
Griechenland						
Sovereign Exposure	-	-	-	-	-	-
Finanzinstitutionen/Versicherungen	-	-	-	-	-	-
Corporates/Sonstige	-	-	-	-	67	33
Summe Griechenland	-	-	-	-	67	33
Spanien						
Sovereign Exposure	-	-	-	-	-	-
Finanzinstitutionen/Versicherungen	-2	0	15	15	4	3
Corporates/Sonstige	-	-	-	-	0	-
Summe Spanien	-2	0	15	15	4	3
Zypern						
Sovereign Exposure	-	-	-	-	-	-
Finanzinstitutionen/Versicherungen	-	-	-	-	-	-
Corporates/Sonstige	-	-	-	-	382	374
Summe Zypern	-	-	-	-	382	374
Ungarn						
Sovereign Exposure	-	-	-	-	-	-
Finanzinstitutionen/Versicherungen	-	-	-	-	1	1
Corporates/Sonstige	-	-	-	-	17	20
Summe Ungarn	-	-	-	-	18	21
Gesamt	-2	0	15	126	491	451

Für die Finanzinstrumente der Kategorie AfS mit Anschaffungskosten in Höhe von insgesamt € 15 Mio. (Vorjahresultimo: € 119 Mio.) beträgt das im Sonstigen Ergebnis kumulierte Bewertungsergebnis bezüglich der genannten ausgewählten Länder insgesamt € 0,1 Mio. (Vorjahresultimo: € -1,0 Mio.). In der Konzern Gewinn- und Verlustrechnung der Periode wurden hierauf wie zur Jahresmitte im Vorjahr keine Abschreibungen erfasst.

Für die Forderungen der Kategorie LaR gegenüber den genannten ausgewählten Ländern wurden für diese Forderungen wie im Vorjahr keine EWB in nennenswerter Höhe gebildet. Die PoWB beträgt € 7 Mio. Der Fair Value dieser Forderungen der Kategorie LaR beträgt insgesamt € 317 Mio. (Vorjahresultimo: € 304 Mio.).

Im ersten Halbjahr 2015 hatte die Bremer Landesbank kein Exposure in Slowenien, Portugal und Ägypten.

Die Kreditderivate auf Adressen in ausgewählten Ländern gliedern sich wie folgt auf:

(in Mio. €)	Nominalwerte Sicherungsnehmer		Marktwerte Sicherungsnehmer		Nominalwerte Sicherungsgeber		Marktwerte Sicherungsgeber	
	30.6.2015	31.12.2014	30.6.2015	31.12.2014	30.6.2015	31.12.2014	30.6.2015	31.12.2014
Portugal								
Sovereign Exposure	-	-	-	-	-	-	-	-
Finanzinstitutionen/ Versicherungen	-	-	-	-	105	105	-1	-3
Corporates/Sonstige	-	-	-	-	-	-	-	-
Summe Portugal	-	-	-	-	105	105	-1	-3
Italien								
Sovereign Exposure	-	-	-	-	-	-	-	-
Finanzinstitutionen/ Versicherungen	60	60	1	1	80	105	-1	-1
Corporates/Sonstige	-	-	-	-	-	-	-	-
Summe Italien	60	60	1	1	80	105	-1	-1
Irland								
Sovereign Exposure	-	-	-	-	-	-	-	-
Finanzinstitutionen/ Versicherungen	-	-	-	-	10	10	0	0
Corporates/Sonstige	-	-	-	-	-	-	-	-
Summe Irland	-	-	-	-	10	10	-	-
Spanien								
Sovereign Exposure	-	-	-	-	-	-	-	-
Finanzinstitutionen/ Versicherungen	20	20	0	0	20	40	0	0
Corporates/Sonstige	-	-	-	-	-	-	-	-
Summe Spanien	20	20	0	-	20	40	-	-
Gesamt	80	80	1	1	215	260	-2	-4

Weitere Erläuterungen

(39) Aufsichtsrechtliche Grunddaten

Die folgende Übersicht zeigt die Zusammensetzung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittel für die Institutsgruppe gemäß Artikel 25 ff. der CRR:

	30.6.2015 (in Mio. €)	31.12.2014 (in Mio. €)	Veränderung (in %)
Risikogewichtete Aktiva für Adressenausfallrisiken	13.834	15.075	-8
Risikogewichtete Aktiva für operationelle Risiken	881	879	0
Risikogewichtete Aktiva für Marktrisiken	150	172	-13
Risikogewichtete Aktiva für Abwicklungsrisiken	-	-	0
Risikogewichtete Aktiva für Kreditwertanpassungen	160	161	-1
Summe Risikogewichtete Aktiva	15.025	16.287	-8

Die folgende Übersicht zeigt die Zusammensetzung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittel für das Institut gemäß Artikel 25 ff. der CRR:

	30.6.2015 (in Mio. €)	31.12.2014 (in Mio. €)	Veränderung (in %)
Gezeichnetes Kapital	265	265	0
Einbehaltene Gewinne/Rücklagen	600	600	0
Agio	478	478	0
Komponenten des harten Kernkapitals aufgrund Bestandsschutz + §340g HGB Fonds für allgemeine Bankrisiken	589	539	9
- Abzugsposten*	897	955	-7
Anpassungen aufgrund Übergangsregelungen	536	763	-30
- Ausgleichsposten zur Vermeidung eines negativen Kernkapitals	219	383	<-100
Hartes Kernkapital	1.352	1.306	4
Eingezahlte Instrumente des zusätzlichen Kernkapitals	50	-	>100
- Abzugsposten**	269	383	-30
Anpassungen aufgrund Übergangsregelungen	-	-	-100
Ausgleichsposten zur Vermeidung eines negativen zusätzlichen Kernkapitals	219	383	-43
Zusätzliches Kernkapital	0	-	0
Kernkapital für Solvenzzwecke	1.352	1.306	4
Eingezahlte Instrumente des Ergänzungskapitals	614	629	-2
Komponenten des Ergänzungskapitals aufgrund von Bestandsschutz	1	1	0
- Abzugsposten	266	379	-30
Anpassungen aufgrund von Übergangsregelungen	-	-	0
Ergänzungskapital	349	251	39
Eigenmittel	1.701	1.557	9

*) Shortfall, DVA, AvA, Immaterielle VG sind in Abzugsposten berücksichtigt.

**) Im Abzugsposten finden anteilig Shortfall und anteilig Immaterielle Vermögenswerte Berücksichtigung.

in %	30.6.2015	31.12.2014	Veränderung
Kernkapitalquote	9,00	8,02	12
Gesamtkapitalquote	11,32	9,60	18

(40) Eventualverbindlichkeiten und Andere Verpflichtungen

	30.6.2015 (in Mio. €)	31.12.2014 (in Mio. €)	Veränderung (in %)
Eventualverbindlichkeiten			
Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln	-	-	0
Verbindlichkeiten aus Gewährleistungsverträgen	618	555	11
Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten	-	-	0
Sonstige Eventualverbindlichkeiten	-	-	0
Andere Verpflichtungen			
Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen	-	-	0
Unwiderrufliche Kreditzusagen	2.125	1.906	11
Kreditbürgschaften	337	344	-2
Handelsbezogene Bürgschaften (Akkreditive)	174	191	-9
Finanzgarantien	511	535	-4
Gesamt	3.254	2.996	9

Vom Gesamtbestand entfallen wie zum Vorjahresresultimo keine Eventualverbindlichkeiten auf assoziierte Unternehmen.

(41) Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Von den Sonstigen finanziellen Verpflichtungen sind folgende wesentliche Beträge zu nennen:

- Die Bremer Landesbank haftet unabhängig von der Veräußerung der mittelbar über die GLB GmbH & Co. oHG, Frankfurt/Main, gehaltenen Beteiligung an der DekaBank Deutsche Girozentrale, Frankfurt/Main, und die damit verbundene Kapitalherabsetzung der GLB GmbH & Co. oHG gemeinsam mit den anderen Gesellschaftern weiterhin als Gewährträger für bestimmte Altverbindlichkeiten der DekaBank Deutsche Girozentrale.
- Eine Einschussverpflichtung besteht gegenüber der M Cap Finance Deutsche Mezzanine Fonds Zweite GmbH & Co. KG, Leipzig, in Höhe von € 4 Mio. (Vorjahresresultimo: € 4 Mio.).
- Eine weitere Nachschussverpflichtung sowie zusätzliche Mithaftung für andere Gesellschafter besteht gegenüber der Liquiditäts-Konsortialbank GmbH, Frankfurt am Main, in Höhe von € 3 Mio. (Vorjahresresultimo: € 3 Mio.).

- Die Beiträge für die Sicherungsreserve der Landesbanken und Girozentralen wurden nach risikoorientierten Grundsätzen neu bemessen. Daraus resultieren Nachschusspflichten in Höhe von € 43 Mio. (Vorjahresultimo: € 43 Mio.). Sofern ein Stützungsfall eintritt, können die Nachschüsse sofort eingefordert werden.
- Im Zusammenhang mit der Einziehung der Geschäftsanteile an der FinanzIT GmbH haben sich die ausscheidenden Gesellschafter NORD/LB, Bremer Landesbank und Landesbank Saar verpflichtet, gemeinsam mit den verbleibenden Gesellschaftern der FinanzIT für Risiken der Gesellschaft aus der Zeit bis zu ihrem Ausscheiden aufzukommen, sofern diese tatsächlich eingetreten und nicht durch bereits gebildete Rückstellungen abgedeckt sind.
- Als Sicherheit für Geschäfte an Terminbörsen wurde bei der Eurex Deutschland, Frankfurt am Main, eine Barsicherheit in Höhe von € 15 Mio. hinterlegt (Vorjahresultimo: € 15 Mio.).

Unternehmen und Personen mit Konzernverbindung

(42) Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit werden Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen zu marktüblichen Bedingungen und Konditionen abgeschlossen. Die NORD/LB ist unmittelbares und oberstes Mutterunternehmen des Bremer Landesbank-Konzerns.

Der Umfang der Transaktionen kann den folgenden Aufstellungen entnommen werden:

Mio. €	Mutter- unter- nehmen	Tochter- gesell- schaft	Assoziierte Unter- nehmen	Manage- ment in Schlüssel- positionen	Sonstige Related Parties
30.6.2015					
Forderungen an Kreditinstitute	64	-	50	-	-
davon Geldmarktgeschäfte	-	-	35	-	-
davon Darlehen	64	-	15	-	-
davon grundpfandrechtl. besicherte Darlehen	-	-	-	-	-
davon sonstige Darlehen	64	-	15	-	-
Forderungen an Kunden	-	-	104	10	138
davon Geldmarktgeschäfte	-	-	10	-	-
davon Darlehen	-	-	94	10	138
davon Kommunaldarlehen	-	-	6	-	131
davon grundpfandrechtl. besicherte Darlehen	-	-	85	5	4
davon sonstige Darlehen	-	-	3	5	3
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	2	-	2	0	4
davon positive Fair Values aus Derivaten	2	-	2	0	4
Finanzanlagen	160	-	16	-	-
davon Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	160	-	-	-	-
davon Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	-	-	16	-	-
Sonstige Aktiva	0	-	-	-	-
Summe Aktiva	226	-	172	10	142
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	106	-	102	-	12
davon Geldmarktgeschäfte	-	-	-	-	-
davon Einlagen von anderen Banken	-	-	-	-	-
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-	1	21	2	32
davon Geldmarktgeschäfte	-	-	8	-	-
Verbriefte Verbindlichkeiten	-	-	-	-	2
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen	66	-	0	-	-
davon negative Fair Values aus Derivaten	66	-	0	-	-
Nachrangkapital	201	-	-	-	-
Sonstige Passiva	-	-	-	-	-
Summe Passiva	373	1	123	2	46
Erhaltene Garantien/Bürgschaften	-	-	-	-	-
Gewährte Garantien/Bürgschaften	1	-	14	-	0

(in Mio. €)	Mutter- unter- nehmen	Tochter- gesell- schaft	Assoziierte Unter- nehmen	Manage- ment in Schlüssel- positionen	Sonstige Related Parties
31.12.2014					
Forderungen an Kreditinstitute	156	-	21	-	0
davon Geldmarktgeschäfte	-	-	21	-	0
davon Darlehen	156	-	0	-	-
davon grundpfandrechtlich besicherte Darlehen	-	-	-	-	-
davon sonstige Darlehen	156	-	0	-	-
Forderungen an Kunden	-	-	108	11	141
davon Geldmarktgeschäfte	-	-	9	-	-
davon Darlehen	-	-	99	11	141
davon Kommunaldarlehen	-	-	7	-	128
davon grundpfandrechtlich besicherte Darlehen	-	-	91	6	4
davon sonstige Darlehen	-	-	1	5	9
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	-	-	2	0	5
davon positive Fair Values aus Derivaten	-	-	2	0	5
Finanzanlagen	160	-	16	-	-
davon Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	160	-	-	-	-
davon Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	-	-	16	-	-
Sonstige Aktiva	0	-	-	-	-
Summe Aktiva	316	-	147	11	146
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	44	-	120	-	12
davon Geldmarktgeschäfte	-	-	-	-	-
davon Einlagen von anderen Banken	-	-	-	-	-
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-	1	21	1	12
davon Geldmarktgeschäfte	-	-	9	-	-
Verbriefte Verbindlichkeiten	-	-	-	-	2
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen	49	-	0	-	-
davon negative Fair Values aus Derivaten	49	-	0	-	-
Nachrangkapital	201	-	-	-	-
Sonstige Passiva	-	-	-	-	-
Summe Passiva	294	1	141	1	26
Erhaltene Garantien/Bürgschaften	0	-	-	-	-
Gewährte Garantien/Bürgschaften	1	-	15	-	0

(in Mio. €)	Mutter- unter- nehmen	Tochter- gesell- schaft	Assoziierte Unter- nehmen	Manage- ment in Schlüssel- positionen	Sonstige Related Parties
1.1.-30.6.2015					
Zinsaufwendungen	6	-	2	0	1
Zinserträge	0	0	2	0	3
Provisionsaufwendungen	-	-	0	0	0
Provisionserträge	0	0	0	0	0
Übrige Aufwendungen	38	-	-	0	1
Übrige Erträge	12	0	0	-	0
Summe Ergebnisbeiträge	-32	0	0	0	1
1.1.-30.6.2014					
Zinsaufwendungen	9	0	2	0	1
Zinserträge	2	-	2	0	4
Provisionsaufwendungen	-	0	0	-	-
Provisionserträge	-	-	0	-	0
Übrige Aufwendungen	11	-	-	0	0
Übrige Erträge	2	-	0	-	0
Summe Ergebnisbeiträge	-16	0	0	0	3

(43) Organmitglieder zum 30. Juni 2015

1. Mitglieder des Vorstandes

Dr. Stephan-Andreas Kaulvers
Vorsitzender

Dr. Guido Brune

Heinrich Engelken
Stellvertretender Vorsitzender

Björn Nullmeyer (ab 1. April 2015)

2. Mitglieder des Aufsichtsrates

Karoline Linnert
(Vorsitzende)
Bürgermeisterin
Senatorin für Finanzen der
Freien Hansestadt Bremen, Bremen

Thomas S. Bürkle
Mitglied des Vorstandes der NORD/LB
Norddeutsche Landesbank
- Girozentrale -, Hannover

Prof. Dr. Wolfgang Däubler, Prof. i. R.
Deutsches und Europäisches Arbeitsrecht,
Bürgerliches Recht und Wirtschaftsrecht
Universität Bremen, Bremen

Dr. Gunter Dunkel
Vorsitzender des Vorstandes der
NORD/LB Norddeutsche Landesbank
- Girozentrale -, Hannover

Martin Günthner
Senator für Wirtschaft, Arbeit und Häfen
der Freien Hansestadt Bremen, Bremen

Andreas Klarmann
Bankkaufmann
Bremer Landesbank, Bremen

Thomas Mang
Präsident des Sparkassenverbandes
Niedersachsen, Hannover

Doris Wesjohann
Vorstandsmitglied der Lohmann & Co. AG, Visbek

Markus Westermann
Gewerkschaftssekretär
Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft ver.di, Bremen

Peter-Jürgen Schneider
(Stellvertretender Vorsitzender)
Niedersächsischer Minister für Finanzen,
Hannover

Ursula Carl
Geschäftsführerin
ATLANTIC Grand Hotel, Bremen

Frank Doods
Staatssekretär des Niedersächsischen
Finanzministeriums, Hannover

Heinz Feldmann
Vorsitzender des Vorstandes der
Sparkasse LeerWittmund, Wittmund

Dr. Olaf Joachim
Staatsrat
Senatskanzlei der Freien Hansestadt
Bremen, Bremen

Bernhard Reuter
Landrat des Landkreises Göttingen,
Göttingen

Michael Schlüter
Bankkaufmann
Bremer Landesbank, Bremen

Jörg Walde
Bankkaufmann
Bremer Landesbank, Bremen

Eike Westermann
Volljurist
Bremer Landesbank, Bremen

(44) Anteilsbesitzliste zum 30. Juni 2015

Die nachstehende Aufstellung enthält den Anteilsbesitz des Bremer Landesbank-Konzerns gemäß § 285 Nr. 11 HGB und § 340a Abs. 4 Nr. 2 HGB. Erfasst wurde der jeweils letzte festgestellte Jahresabschluss der Gesellschaften.

Name und Sitz des Unternehmens	Anteile in % mittelbar	Anteile in % unmittelbar	Eigenkapital (in Mio. €) ¹⁾	Ergebnis (in Mio. €)
In den Konzernabschluss einbezogene Unternehmen				
Tochtergesellschaften				
BLBI Investment GmbH & Co. KG, Bremen	100,00	-	-	-
BLB Immobilien GmbH, Bremen ²⁾	-	100,00	-	-
BLB Leasing GmbH, Oldenburg ²⁾	-	100,00	-	-
Bremische Grundstücks-GmbH, Bremen	-	100,00	-	-
NORDWEST VERMÖGEN Bremische Grundstücks-GmbH & Co. KG, Bremen	100,00	-	-	-
NORDWEST VERMÖGEN Vermietungs-GmbH & Co. KG, Bremen	90,00	10,00	-	-
At Equity in den Konzernabschluss einbezogene Unternehmen				
Assoziierte Unternehmen				
Ammerländer Wohnungsbau-Gesellschaft mbH, Westerstede	32,26	-	-	-
BREBAU GmbH, Bremen	48,84	-	-	-
GSG OLDENBURG Bau- und Wohngesellschaft mbH, Oldenburg	-	22,22	-	-
Investmentfonds				
Lazard-Sparkassen Rendite-Plus-Fonds, Frankfurt am Main	-	49,18	-	-
Nicht in den Konzernabschluss einbezogene Unternehmen				
BGG Bremen GmbH & Co. KG, Bremen ³⁾	100,00	-	0,1	0,0
BGG Oldenburg GmbH & Co. KG, Bremen ³⁾	100,00	-	8,0	0,9
BLB I Beteiligungs-GmbH, Bremen ³⁾	100,00	-	0,1	0,0
Bremer Spielcasino GmbH & Co. Kommanditgesellschaft, Bremen ⁴⁾	-	49,00	-0,3	-0,4
Bremische Grundstücks-GmbH & Co. KG Präsident-Kennedy-Platz, Bremen ³⁾	100,00	-	0,1	0,9
Bremische Grundstücks-GmbH & Co. Wohnanlagen Groß-Bonn, Bremen ³⁾	100,00	-	0,2	0,1
BREMER LAGERHAUS-GESELLSCHAFT -Aktiengesellschaft von 1877-, Bremen	-	12,61	19,1	1,7
GEWOBA Aktiengesellschaft Wohnen und Bauen, Bremen	7,75	-	385,0	37,2
Gewobau Gesellschaft für Wohnungsbau Vechta mbH, Vechta ⁴⁾	-	20,46	11,1	0,3
Grundstücksgemeinschaft Escherweg 5 GbR, Bremen ⁴⁾	50,00	-	-2,3	-0,4
Grundstücksgemeinschaft Escherweg 8 GbR, Bremen ⁴⁾	50,00	-	-0,8	-0,3
Interessengemeinschaft KATHARINENKLOSTERHOF GbR, Bremen ⁴⁾	30,70	-	0,5	-0,1
NBV Beteiligungs-GmbH, Hamburg ⁴⁾	-	21,33	15,0	2,2
Öffentliche Versicherung Bremen, Bremen	-	20,00	5,1	0,0
Schiffsbetriebs-Gesellschaft Bremen mbH, Bremen ⁴⁾	-	100,00	0,2	0,1
Unterstützungseinrichtung der Bremer Landesbank Kreditanstalt Oldenburg GmbH, Bremen	-	100,00	28,9	2,8
WLO Wirtschaftsförderungsgesellschaft für den Landkreis Oldenburg mbH, Wildeshausen	-	23,84	0,0	0,0
Wohnungsbau-Gesellschaft Wesermarsch mbH, Brake ⁴⁾	-	21,71	19,1	0,4

Name und Sitz des Unternehmens	Anteile in % mittel- bar	Anteile in % unmitte- lbar	Eigen- kapital (in Mio. €) ¹⁾	Ergeb- nis (in Mio. €)
Nach IFRS 5 bewertete Unternehmen				
Assoziierte Unternehmen				
DEUTSCHE FACTORING BANK Deutsche Factoring GmbH & Co. KG, Bremen	-	16,50	-	-

¹⁾ Eigenkapitalbegriff entsprechend §§ 266 und 272 HGB. Ausstehende Einlagen bestehen nicht.

²⁾ Mit der Gesellschaft besteht ein Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag.

³⁾ Die Angaben beziehen sich auf den letzten vorgelegten, aber noch nicht festgestellten Jahresabschluss 2014.

⁴⁾ Die Angaben beziehen sich auf den festgestellten Jahresabschluss 2013.

Die Bremer Landesbank übt bei der DEUTSCHE FACTORING BANK Deutsche Factoring GmbH & Co. KG, Bremen einen maßgeblichen Einfluss gemäß IAS 28.37 (c) aus, obwohl der Anteil der Stimmrechte für den Teilkonzern Bremer Landesbank weniger als 20 % beträgt. Die Bremer Landesbank stellt bei dem vorgenannten Unternehmen ein oder mehrere Aufsichtsratsmitglieder und wahrt gemeinsam mit der NORD/LB ihre Interessen in den Aufsichtsgremien konzerneinheitlich.

Bremen, 18. August 2015

Bremer Landesbank Kreditanstalt Oldenburg – Girozentrale –

Vorstand



Dr. Stephan-Andreas Kaulvers



Heinrich Engelken



Dr. Guido Brune



Björn Nullmeyer

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

„Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen für die Zwischenberichterstattung der Konzernzwischenabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernzwischenlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.“

Bremen, 18. August 2015

Bremer Landesbank Kreditanstalt Oldenburg – Girozentrale –

Vorstand



Dr. Stephan-Andreas Kaulvers



Heinrich Engelken



Dr. Guido Brune



Björn Nullmeyer

Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

An die Bremer Landesbank Kreditanstalt Oldenburg – Girozentrale –, Bremen:

Wir haben den verkürzten Konzernzwischenabschluss – bestehend aus Konzernbilanz, Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, Konzern-Gesamtergebnisrechnung, Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung, verkürzter Konzern-Kapitalflussrechnung sowie verkürztem Konzernanhang (Notes) – und den Konzernzwischenlagebericht der Bremer Landesbank Kreditanstalt Oldenburg – Girozentrale –, Bremen, für den Zeitraum vom 1. Januar bis 30. Juni 2015, die Bestandteile des Halbjahresfinanzberichts nach § 37w WpHG sind, einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Die Aufstellung des verkürzten Konzernzwischenabschlusses nach den IFRS für die Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und des Konzernzwischenlageberichts nach den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung zu dem verkürzten Konzernzwischenabschluss und dem Konzernzwischenlagebericht auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben.

Wir haben die prüferische Durchsicht des verkürzten Konzernzwischenabschlusses und des Konzernzwischenlageberichts unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze für die prüferische Durchsicht von Abschlüssen vorgenommen. Danach ist die prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer gewissen Sicherheit ausschließen können, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind. Eine prüferische Durchsicht beschränkt sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern der Gesellschaft und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine Abschlussprüfung erreichbare Sicherheit. Da wir auftragsgemäß keine Abschlussprüfung vorgenommen haben, können wir einen Bestätigungsvermerk nicht erteilen.

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, oder dass der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden ist.

Hannover, 20. August 2015

KPMG AG

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

A handwritten signature in blue ink, appearing to be 'Leitz'.

Leitz

Wirtschaftsprüfer

A handwritten signature in blue ink, appearing to be 'Mahr'.

Mahr

Wirtschaftsprüfer

Bremer Landesbank Kreditanstalt Oldenburg – Girozentrale –

Bremen: Domshof 26, 28195 Bremen
Telefon 0049 421 332-0, Telefax 0049 421 332-2322

Oldenburg: Markt, 26122 Oldenburg
Telefon 0049 441 237-01, Telefax 0049 441 237-1333

www.bremerlandesbank.de
kontakt@bremerlandesbank.de